MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921

71 (12.2.1921) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-195795

Samstag, 12. Februar — Mittag-Ausgabe. — 1921. — Nr. 71.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 8.10 für Bringerlohn u. Einziehungsgebühr M. 7.40. Postbezug vierteljährl. M. 24.30 ohne Postgebühren. Einz.-Nummern 25 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäftsnebenstelle in Mannheim: Rathaus: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7940—7946. Drahtanschrift: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., auswärt. 2.— Mk., Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachl. Kettenzeile 6 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 9½ f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Garantie übernommen. Höhere Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen; ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Um die Einheitsfront.

In Italien stellt man fest, daß das deutsche Nein heute entschlossener klinge als in jenen dunklen Tagen, da unsere Vertreter den Friedensvertrag von Versailles unterschrieben. Aus der Einigkeit des Reichstags glaubt man auf dieses stärkere Maß von Entschlossenheit schließen zu können. In der Tat, wenn wir einig sind oder noch immer mehr einig werden und in dieser Einigkeit bis zum Ende ausharren, dann, nur dann dürfen wir erwarten, daß unser Widerstand gegen die Pariser Beschlüsse nicht ganz umsonst sein wird. Die lückenlose innere Einigkeit im unbeugsamen Widerstand wird das stärkste, wahrscheinlich das einzige Gewicht sein, das wir in die Wagschale der Londoner Entscheidungen zu werfen haben werden. Die Männer, die in Berlin und München die Verantwortung tragen, sind von dem Bewußtsein durchdrungen, daß die Aufrechterhaltung der inneren Front im entschlossenen Widerstand gegen das Pariser Diktat das dringendste Gebot der Stunde ist. Die Schritte, die sie getan haben und noch tun, sind von dem Bestreben allein geleitet, das Reich als geschlossenen Willen auftreten zu lassen. Wenn Bayern die letzte Entscheidung in der Einwohnerwehrfrage in die Hand des Reichs legt, so ist es geschehen, einmal, um dem Reichsaußenminister die Aufgabe nicht unnötig zu erschweren, sodann um die Opposition der sozialistischen Parteien zu beschwichtigen. Diese haben es der bayerischen Regierung allerdings schlecht gelohnt. Was sich gestern im bayerischen Landtag zugetragen hat, ist mehr als unerfreulich, um nicht mehr zu sagen; die Forderung an die Regierung, vor aller Oeffentlichkeit über die Berliner vertraulichen Besprechungen Rechenschaft abzulegen, ist sachlich ungerechtfertigt, sie entsprang nur dem einen Motiv, eine Kabinettskrise heraufzuführen. Wir brauchen nicht zu sagen, daß ein solches Unterfangen in dieser Zeit schlechterdings unverantwortlich ist. Zu vertraulichen Mitteilungen an die Führer der Sozialdemokratie war und ist die bayerische Regierung nach wie vor bereit. Die Aktion der Sozialdemokratie wird in weitesten Kreisen aufs schärfste verurteilt, nachdem die bayerische Regierung in der Entwaffnungsfrage sich den Reichsnotwendigkeiten untergeordnet hat, hat sie keinen anderen Sinn mehr als den, das Kabinett Kahr zu stürzen, das durch kluge und entschlossene Erfassung der Situation und durch eine ebenso kluge Verständigung mit Berlin der Opposition den letzten sachlichen Grund zum Widerstand genommen hatte. Wir hoffen, daß die sozialistischen Parteien ihr Machtbegehren zurückzustellen lernen und sich beruhigen werden.

Ohne die Sozialdemokratie gibt es keine Einheitsfront, wie es keine Einheitsfront gibt ohne die Rechte. Die Reichseinheitsfront hat einen unleugbaren Fortschritt gemacht dadurch, daß die Deutschnationalen sich bereit erklärt haben, im Falle feindlicher Gewaltmaßnahmen oder Gewaltandrohungen mit den Mehrheitssozialdemokraten zusammenzugehen. Wir möchten wünschen, daß die Sozialdemokraten sich auf denselben Standpunkt stellen. Hermann Müller hat jetzt, wie wir unten berichten, erklärt, die Sozialdemokratie werde bereit sein, in die Regierung einzutreten, wenn ganz bestimmte zwingende Gründe vorliegen. Dürfen wir diese Worte im Sinne der Auffassung der Deutschnationalen auslegen? Allerdings hat er dann wieder „jedes Zusammengehen mit der Deutschnationalen Volkspartei abgelehnt". Aber eine Einheitsfront ohne die Rechte ist so wenig eine nationale Einheitsfront wie eine Koalition ohne die Sozialdemokratie. Hoffen wir, daß auch die letzten Widerstände überwunden werden! Das Ziel müßte sein: Herstellung einer lückenlosen nationalen Einheitsfront schon jetzt und nicht erst für die Tage der höchsten Not. Welch gewaltigen Eindruck würde das auf unsere Feinde machen, wie stark würde dann die Stellung der Regierung schon jetzt sein, und sie kann diese Stärkung brauchen, auch heute schon, da Intrigen hin und her ihre und unsere Stellung zu schwächen suchen!

Berlin und München.

⊡ **Berlin**, 12. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) In hiesigen unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß nach Eintreffen der offiziellen Mitteilung der bayerischen Regierung, nähere Verhandlungen klarzustellen haben werden, wie man sich in München ein weiteres Vorgehen denkt. Es sei ausgeschlossen, daß etwa der Reichskommissar für die Entwaffnung von sich aus vorgehe. Das würde eine Ausschaltung der bayerischen Behörden bedeuten und würde auch eine unter Umständen vorzunehmende Aktion von vornherein lahmlegen. Es würde also auch nötig werden, in eingehenden Besprechungen das Verfahren genau festzulegen. Da die politischen Parteien im Reiche ganz ähnlich wie in Bayern der Entwaffnungs- und Selbstschutzfrage gegenüber stehen und da die Reichsregierung überzeugt ist, daß man in Bayern weiß, wie sehr sie den bayerischen Standpunkt versteht und sich zu verstehen bemüht, so glaubt man, daß es gelingen wird, entweder für den Reichskommissar Dr. Peters ein zweifelfreies Mandat oder von der bayerischen Regierung selbst die Zusage zu erhalten, die Entwaffnung im Rahmen der gegebenen Notwendigkeiten mit Hilfe des bayerischen Behördenapparats durchzuführen.

Regierung und Sozialdemokratie in Bayern.

München, 11. Febr. (WB.) Amtlich.) Der Ministerrat hat sich mit der Lage befaßt und dabei die einhellige Auffassung vertreten, daß es nicht nur die Pflicht, sondern auch der eigene Wunsch der Staatsregierung sei, sowohl dem Landtage, wie auch dem ganzen Lande rückhaltlos Auf mit den Koalitionsparteien sind gestern abend zu die politische Lage aufzunehmen. Die Staatsregierung wird Ende gegangen. Im Anschluß daran sucht der Ministerpräsident die Fühlung mit dem Führer der Mehrheitssozialdemokraten für eine Aussprache über die politische Lage aufzunehmen. Die Staatsregierung wird daher die nächste Gelegenheit ergreifen, in diesem Sinne zu verfahren.

München, 11. Febr. (WB.) Wie die „M.A.A." erfahren, dürfte die Note der bayerischen Regierung gestern abend nach Berlin gelangt sein. Sie sei durchaus ruhig und sachlich gehalten unter nochmaliger Darlegung der Gründe, die das bayerische Kabinett veranlassen, auf ihrem Standpunkt zu beharren, den Heer von Kahr in Berlin darlegte. Weiter erfährt das Blatt, daß der Ministerpräsident augenblicklich krank sei und das Bett hüten müsse.

München, 12. Febr. (WB.) Die „M. N. N." schreiben heute zu den gestrigen Vorgängen im Landtage, es ist schon ein starkes Stück, wenn der erste Führer der Mehrheitssozialisten seine Fraktionsgenossen Tumult machen läßt, weil sie in der Angelegenheit nicht informiert worden seien und mit keinem Worte erwähnt, daß er nicht nur vom Ministerpräsidenten zu einer Besprechung gebeten war, sondern selbst die Besprechung auf den Samstag zu verlegen gebeten hatte. Es kann und muß schon jetzt gesagt werden, niemand in den Reihen der Koalitionsparteien dachte auch einen Augenblick daran, an der Notwendigkeit der bayerischen Einwohnerwehren zu zweifeln, oder gar diese Selbstschutz-Organisationen preiszugeben. Die Art, wie die Gegner der E.-W. sich heute gebärdeten, läßt deutlich erkennen, daß gerade dieser Schutz gegen Tollheiten und Maßlosigkeiten nicht entbehrt werden kann.

Die Stellung der Sozialdemokratie.

Höchst a. M., 11. Febr. (WB) In einer überaus stark besuchten Wählerversammlung äußerte sich heute abend der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und frühere Reichskanzler Hermann Müller über die aktuellen politischen Fragen. Seine Ausführungen bilden eine wichtige Kundgebung zu den gegenwärtigen politischen Themen. Nach einer scharfen Polemik gegen die Rechtsparteien lehnte er jedes Zusammengehen mit der D.N.V.P. ab. Er erklärte, es möge kommen, was da wolle, mit den Deutschnationalen werde seine Partei nie und nimmer eine Koalition eingehen da sei alles Reden umsonst. Die Sozialdemokratie werde nur dann in die Regierung eintreten, wenn entweder das Mehrheitsverhältnis im Reichstage sich änderte oder wenn ganz bestimmte zwingende Gründe vorliegen, die es den breiten Arbeitermassen notwendig erscheinen lassen, daß sie wieder in die Regierung eintreten. Der Redner verlangt sodann eine endliche Lösung der Sozialisierungsfrage. Er wandte sich ferner gegen die monarchische Propaganda und kam dann auf die außenpolitische Lage zu sprechen. Er erklärte, die deutschen Arbeiter wollten wieder gut machen, soweit es in ihren Kräften stände und wenn man für die Wiedergutmachung unsere Leistungsfähigkeit, wie sie jetzt gegeben sei, zugrunde lege. Wenn man von dem deutschen Volke Wiedergutmachung haben wolle, dann dürfe man seine ökonomischen Bedingungen nicht untergraben. Der Arbeitswille im deutschen Volke sei gewaltig gewachsen. Amerika werde uns nur dann helfen, wenn seine eigenen Interessen es dazu zwängen. Der Völkerbund müsse anders konstruiert werden. Der Redner schloß, nachdem er die kommunistischen Bestrebungen scharf zurückgewiesen hatte, mit einem Bekenntnis für die demokratische Republik.

Deutsche Proteste.

Eine Entschließung der westfälischen Zentrumspartei.

Hamm, 11. Febr. (WB.) Der Parteitag der westfälischen Zentrumspartei nahm zu den Pariser Beschlüssen in einer Resolution Stellung, in der es heißt: Schaffende und aufbauende Arbeit sollte das Fundament des Wiederaufbaues, der Wiedergutmachung und der Völkerversöhnung sein. Das Diktat von Paris will dieses Fundament zusammenreißen. Die Festsetzung der Schuldsumme, über deren Höhe keine Erörterung möglich war und deren Abtragung den Kindern und Kindeskindern aufgebürdet wird, macht die deutschen Arbeiter zu Lohnsklaven der Feinde von gestern auf unabsehbare Zeit. Die Erhebung des in seiner Gesamtwirkung vernichtenden Zwangszolles auf jedes Ausfuhrgut, beraubt uns der Möglichkeit, Gegenwerte zu schaffen, um die lebensnotwendigsten Güter der Volksernährung aus dem Auslande zu beziehen. Der eigenen Macht entkleidet und nur auf unser Recht gestützt, richten wir heute den Ruf an gewisse Völker, die das köstliche Gut der eigenen Unabhängigkeit und Freiheit sich in langen Kämpfen sichern mußten. Sie mögen entscheiden, ob der Weg von Karthago bis Versailles, ob die zweitausendjährige christliche Kultur die Welt nicht anderes lehrte, als den brutalen Imperialismus der Siegerstaaten auf den Trümmern eines großen Volkes aufzubauen, das bereit ist, die Gesamtheit seiner kulturellen und wirtschaftlichen Kräfte der Erneuerung der Welt zu widmen.

Das deutsche Nein entschlossener als 1919.

Rom, 11. Febr. (WB.) In parlamentarischen Kreisen wird die internationale Lage lebhaft besprochen. Die Kundgebungen in Deutschland gegen die Pariser Beschlüsse machten hier großen Eindruck. Politische Persönlichkeiten sprachen sich dahin aus, daß der wirtschaftliche Wiederaufbau und die politische Versöhnung schwer zu erreichen seien, solange eine Stimmung herrsche, wie sie sich in Berlin, London und Paris kundgab. Der Corriere d'Italia schreibt hierzu: Es ist wahr, daß auch vor dem Friedensvertrage von Versailles Deutschland dasselbe unannehmbar aussprach, sich dann aber doch beugen mußte. Heute gewinnt man aber den Eindruck, daß das deutsche Nein entschlossener ist. Diesen Eindruck gewinnt man mehr aus der Einigkeit des Reichstages, als aus den Ausführungen des Ministers Simons. Der Londoner Konferenz kommt daher eine außerordentliche Bedeutung zu. Epoca glaubt dagegen, daß die Konferenz zu einem sehr ungünstigen Augenblick zusammentrete, da die Meinungen zu sehr auseinandergingen.

Die Londoner Konferenz.

Italien an die Pariser Beschlüsse gebunden.

c **Basel**, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Der Secolo meldet aus Rom: Giolitti sprach am Mittwoch im Ministerium und erklärte, das Pariser Abkommen binde Italien auf der Londoner Konferenz. Es seien deshalb keine Sonderinstruktionen an die italienischen Delegierten für London notwendig. Die Londoner Konferenz könne auch nicht mehr die Pariser Beschlüsse einseitig aufheben. Havas berichtet, London sei nicht zur Revision des Pariser Abkommens eingesetzt, es werde vielmehr ungeachtet der deutschen Proteste an den Pariser Beschlüssen festhalten und unverzüglich die Erfüllung der einzelnen Bedingungen gefordert. Die Rede Lloyd Georges ließ im Uebrigen kein Nachgeben in den Pariser Beschlüssen erkennen.

Französische Werbung um Amerika.

Paris, 11. Febr. (WB.) Wie die Havasagentur meldet, begibt sich heute eine Abordnung französischer Damen vom Komitee „Frankreich-Amerika" nach Koblenz zum General Allon aus Anlaß des Jahrestages, an dem die erste amerikanische Division an der Westfront eingegriffen hat. Die Delegation setzt sich zusammen aus Damen des französischen Adels.

Neutrale Stimmen.

Kristiania, 12. Febr. (W.B.) Im Zentralorgan der norwegischen Arbeiterpartei „Sozialdemokraten" schreibt der Advokat Ludwig Meyer, der Mitbegründer der norwegischen Arbeiterbewegung, die Schadenersatzforderung der Alliierten sei mindestens doppelt so hoch, wie sie das Waffenstillstandsabkommen zulasse, das als einzig bindend für Deutschland angesehen werden müsse, da die Deutschen im Vertrauen auf dieses sich ergeben haben. Entgegen den Versprechungen Wilsons, denen die Alliierten sich während der Waffenstillstandsverhandlungen angeschlossen haben, raubte die Entente Deutschland seine Kolonien und forderte jetzt auch eine direkte Kriegsentschädigung. Es sehe nicht einmal so aus, als ob die deutscherseits bereits geleisteten 20 Milliarden und die Kolonialwerte von der Summe abgezogen werden sollten. Die Alliierten wollten eben Deutschland für zwei Generationen in Abhängigkeit halten. Und doch trage Frankreich mehr als alle anderen Länder wirkliche Schuld am Kriege. Deutschland wäre selbst mit größter staatsmännischer Klugheit kaum im Stande gewesen, die Rachsucht und getränkte Eitelkeit der Franzosen zu beschwichtigen. Um ihre wortbrüchigen Uebergriffe, so den Raub der deutschen Städte Danzig und Memel, die Annexion des Saargebietes, die Abstimmung in Oberschlesien, das Verbot des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland und die Vereinigung Deutsch-Südtirols mit Italien zu rechtfertigen, zeigen die Franzosen der ganzen Welt marktschreierisch ihre zerstörten Gebiete, deren Größe jedoch nicht mehr als ein Fünfundzwanzigstel Frankreichs betrage und deren Wert allein durch die Eisen- und Kalilager Elsaß-Lothringens übertroffen wird. Dazu kommen die Kohlenzufuhren und die wertvollen Kolonien die Frankreich erhält. Auch ohne jeden Schadenersatz könne Frankreich seinen Verpflichtungen leichter nachkommen als Deutschland. Jeder Unparteiische müsse hoffen, daß Deutschland sich der Schadenersatzforderung widersetze.

Simons vor dem Reichsrat.

⊡ **Berlin**, 12. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Außenminister Dr. Simons wird voraussichtlich am 24. d. M. ausführlich Bericht im Reichsrat über die Reparationsfrage erstatten. Das Plenum des Reichswirtschaftsrats ist auf den 23. d. M. einberufen worden.

⊡ **Berlin**, 12. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Die Meldung, daß der französische Botschafter Laurent seinen Posten verlassen werde, wird als erfunden bezeichnet.

⊡ **Berlin**, 12. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Temps" veröffentlichte gestern eine inspirierte Mitteilung, nach der die 20 Milliarden Goldmark, die Deutschland nach dem Friedensvertrag vor dem 1. Mai 1921 zu zahlen hat, in den im Pariser Abkommen vorgesehenen Annuitäten einbegriffen sind. Die Zahlungen Deutschlands sollen wie folgt verwendet werden: 1. für die Zurückzahlung der Vorschüsse für die Kohlen, die in Spa bewilligt wurden; 2. für die Zahlung der Ausgaben, welche durch die Besetzung deutscher Gebiete nach dem Waffenstillstand entstanden sind 3. Zahlungen für Nahrungsmittel und Rohstoffe; 4. der Saldo kann für die Reparation in Abzug gebracht werden. Der „Temps" fügt hinzu, daß die bis jetzt von Deutschland geleisteten Zahlungen nicht hoch genug seien, um einen Saldo zu erhalten.

Die Orientfrage auf der Londoner Konferenz.

Paris, 11. Febr. (WB.) Nach einer Radiomeldung aus Konstantinopel berichtet man aus Angora, Mustafa Kemal Pascha habe seinen Truppen den Befehl erteilt, alle Operationen an sämtlichen Punkten während der Dauer der Londoner Konferenz einzustellen.

Konstantinopel, 11. Febr. (WB.) Der Großwesir richtete an Mustafa Kemal Pascha ein Telegramm mit dem Bemerken, daß die von der Regierung in Konstantinopel aufgestellten Forderungen übertrieben seien, den Rechten des Sultan und Kalifen zuwiderliefen und mit den Grundsätzen der Verfassung unvereinbar seien, so daß sie von der Hohen Pforte nicht angenommen werden könnten. Mustafa Kemal Pascha antwortete mit der glatten Weigerung, eine Abordnung anzuerkennen, die von Konstantinopel gutgeheißen würde. Er fügte hinzu, daß die Nationalversammlung eine Abordnung unter dem Vorsitz von Mustar Bei ernennen werde, die Anweisung erhalte, weder den Vertrag von Sevres noch die Bedingungen des Waffenstillstandsvertrags vom 8. November 1918 zu berücksichtigen. Indessen ist man der Ansicht, daß die beiden Abordnungen sich vor der Konferenz verschmelzen werden, um die türkischen Interessen zu wahren und einheitlich die Forderungen zu beantworten.

Konstantinopel, 11. Febr. (WB.) Die Abordnung der Regierung von Konstantinopel auf der Londoner Konferenz wird zwei Mitglieder umfassen: den Großwesier Tewfik Pascha sowie 12 sachverständige Beiräte und Sekretäre. Die Abordnung wird am Samstag mit dem Orientzuge Konstantinopel verlassen. In Vertretung des Großwesiers wird der frühere Großwesier Ali Riza Pascha diesen Dienst versehen. Die Abordnung wird sich 24 Stunden in Paris aufhalten, wo sie mit dem Vertreter der Türkei in Paris Nabi Bei und anderen türkischen Persönlichkeiten zusammentreffen wird.

MARCHIVUM

Milliardenkarneval.

Paris, 10. Februar.

Seit dem Zustandekommen des Versailler Vertrages stand kein Ministerium unter einem solchen Zahlensturm, wie das Kabinett Briand; die vierundzwanzig Deputierten, denen es daran gelegen ist, die Verwirrung in der öffentlichen Meinung durch endlose Milliardenkombinationen zu erhöhen, schonten den Ministerpräsidenten nicht. Briand ging in die Pariser Konferenz mit einem Vertrauensvotum der ganzen Kammer (der äußerste linke Flügel und einige Royalisten ausgenommen). Die Debatte über den Entschädigungsplan, durch den unvermeidlichen Zahlenstreit zwischen Briand und Tardieu eingeleitet, schwächte das Ansehen des großen Aristide in dem Maße, daß sich jeder Volksvertreter, sei er noch so wenig über die komplizierte Entschädigungsfrage unterrichtet, auf die Tribüne wagte, um dem Ministerpräsidenten neue Berechnungen vorzuhalten. Was in den zwei Tagen dieser Kette von Interpellationen an Phantasie geleistet wurde, übertrifft die Debatten über den Versailler Vertrag zur Zeit Clemenceau's. Damals begnügte man sich noch mit der Formel, daß die Deutschen alles bezahlen müßten. Heute verbindet man mit dem Pariser Entschädigungsplan sehr weitgehende politische Forderungen, die sich nicht allein auf Deutschlands wirtschaftliche Zukunft beziehen, sondern auch auf den Fortbestand der Reichseinheit. Der Entschädigungsplan wurde von den wenigen Deputierten, die sich mit dieser Frage eingehend befaßten, zuerst zerpflückt und dann verworfen, weil angeblich in diesem Plane eine Milderung, wenn nicht eine vollständige Verpfuschung des Vertrages enthalten sei. Der Milliardenzauber, wir wir ihn so oft erlebten, feierte diesmal ein Hochfest. Briand stand gegenüber den interpellierenden Volksvertretern, die mit deutschem Golde jonglierten, wie ein armer Bettler, der aus der Pariser Konferenz mit leeren Händen zurückkehrt.

Mitten im Karneval, der zum ersten Mal seit Kriegsausbruch gefeiert wird, fand die Debatte statt. Was in französischen Volke von all diesen Zahlenkunststücken begriffen wird, mögen wir dahingestellt sein lassen. Die Kammer ist bereits von der Volksstimmung soweit entfernt, daß diese Frage kaum mehr in Betracht kommt. Anders steht es mit der Sachkenntnis der Volksvertreter selbst. Von den Interpellanten wurden größtenteils Berechnungen verlesen, die wir in allen möglichen Abhandlungen genannter und ungenannter Finanziers der Republik finden können. Damit glänzen die meisten Volksvertreter. Sie sammeln aus Flugschriften, Zeitungsartikeln und Büchern allerlei Aufstellungen und liefern dem französischen Staatsblatte ein enormes, aber gänzlich wertloses Material zum Druck. Es ist eine papierne Weisheit, aus zweiter und dritter Hand empfangen; ausschließlich bestimmt, um die eigene Unkenntnis zu maskieren, vor den Wählern den großen Kenner zu spielen. Eine richtige Karnevalsmaskerade!

Sieht man von den Episoden der Kammerdebatte ab (z. B. von der Forderung eines Radikalen, den Zerfall Deutschlands vorzubereiten) so ergibt sich der Zweikampf, den die Mitarbeiter an dem Versailler-Vertrag gegen die Vollstrecker des Vertrages führen. Briand sagte es dem Finanzminister Clemenceau's, Herrn Klotz, ins Gesicht: „Ich muß gutzumachen suchen, was Sie verpfuscht haben!" Damit will Briand nicht gesagt haben, daß er einen milderen Friedensvertrag wünsche, vielmehr hält er das Werk von Versailles für das Ergebnis einer schwachen Politik. Er selbst verteidigte ja die Gewinnung der Rheingrenze. In der Entschädigungsfrage verlangte Briand während der Friedenskonferenz die Festsetzung einer Entschädigungssumme unter gleichzeitiger Begebung einer internationalen Anleihe. Sein Vorwurf gegen Klotz datiert also seit den Junitagen von 1919, wird jedoch durch die Tatsache abgeschwächt, daß der Mitarbeiter Clemenceau's sowie des früheren Finanzministers Klotz kein anderer war, als Loucheur, der jetzt im Kabinette Briands sitzt und die Pariser Entschädigungsklausel gegen seinen einstigen Kollegen mit wahrer Leidenschaft verteidigt. Loucheurs Stellung im Kabinette Briand schwächt die Phalanx der Schöpfer des Versailler Friedens. Wenn Briand über die Schwierigkeiten der Finanzdebatte hinwegkommt, so verdankt er dies der Mitwirkung Loucheurs.

Die beiden Parteien überboten sich in markschreierischer Weise. Klotz und sein Anhang schilderten die Segnungen und durch das Verschulden Briands unerfüllt gebliebenen Hoffnungen des Vertrages. Sie wollten beweisen, daß man aus dem Diktate von Versailles noch vielmehr hätte machen können, als bisher gemacht worden ist. So konstruieren sie ihre Rechtfertigung und ihre Schuldlosigkeit an der großen Enttäuschung, daß die Milliarden nicht aus Deutschland nach Frankreich strömen. Besäße Briand den Mut, die innere Unwahrheit dieser Sophisterei bloß zu legen, so würde sich aus der Diskussion eine heilsame Klärung der Lage ergeben. Der Ministerpräsident wich aber der Wahrheit aus und verschanzte sich hinter dem Pariser Abkommen, das wie er und Loucheur versichern, eine noch reichere Milliardenernte verspricht als im Werke von Versailles vorgesehen war. Durch Briands Haltung wird die Irreleitung des französischen Volkes in Permanenz erklärt. Es ist aber auch möglich, daß der Ministerpräsident dem nationalistischen Parlamente die Wahrheit nicht sagen kann, ohne sofort verabschiedet zu werden. Die Regierung mußte den Pariser Entschädigungsplan als einen Sieg über England und eine Garantie für Deutschlands Niederhaltung hinstellen. Loucheur gab die schönsten Versprechen. Wenn auch die Kammer infolge der deutschen Proteste ihre Zweifel an der strikten Durchführung des Pariser Planes aussprach, so verstand es Loucheur die Gemüter zu beruhigen. Mit dem Versprechen, daß die Londoner Konferenz den Entschädigungsplan zur Annahme durch die deutsche Regierung bringen werde, geht Briand nach England. Bis zu seiner Rückkehr tritt in dem Zweikampfe eine Waffenpause ein.

Einspruch gegen die Abgabe von Binnenschiffen.

Bremen, 10. Febr. Nach dem Versailler Friedensdiktat soll Deutschland zum Ersatz der Verluste an Flußschiffahrtstonnage, welche die Verbandsmächte während des Krieges erlitten haben, einen Teil seiner Flußschiffahrtsflotte bis zur Höhe dieser Verluste abgeben. Jetzt wird gemeldet, daß für diese Abgabe von den Gegnern nur Eisenschiffe mit Eisenböden über 500 Tonnen verlangt werden. Hiernach würde die Flußschiffahrtsflotte der Elbe und Oder ausscheiden, weil dort nur Holzkähne und Eisenkähne mit Holzböden verkehren. Die Rheinflotte soll nur mit 14 v. H. herangezogen werden. Die Schiffsabgabe für die sogenannte Wiedergutmachung würde demnach zu fast 90 v. H. der Weser und den westlichen Häfen zur Last fallen. Dadurch würde die Binnenschiffahrt in Nordwestdeutschland vollständig lahmgelegt. So würde die Bremer Schleppschiffahrtsgesellschaft fast die Hälfte ihrer Flotte verlieren, und zwar die modernen und leistungsfähigen Schiffe. Die Handwerkskammer Bremen hat gegen diesen vernichtenden Plan durch Telegramme an den Reichskanzler, den Wiederaufbauminister, den Reichsverkehrsminister und den Reichswirtschaftsminister Einspruch erhoben und ersucht, durch ein entsprechendes Angebot von Schiffsneubauten der Weserschiffahrt ihre Existenz und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Die Handelskammer in Essen und die Vereinigung der niedersächsischen Handelskammern haben gleichfalls Einspruch erhoben.

Die polnischen Truppenansammlungen an der Ostgrenze.

Berlin, 11. Februar. (W. B.) Nach den Vorstellungen, die die deutsche Regierung in London, Paris, Rom und Warschau gegen die starken polnischen Truppenansammlungen an der Ostgrenze des Reiches erhoben hat, wurden die Tatsachen dieser Truppenansammlungen von polnischer und französischer Seite bestritten oder auf Demobilisationsmaßnahmen zurückgeführt. Von zuständiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß der deutschen Regierung nunmehr eingehende, sorgfältig geprüfte Nachrichten über die Höhe der Truppenstärke im westlich polnischen Grenzgebiet vorliegen. Danach befinden sich z. Zt. nach neuerdings weiteren Abtransporten von Truppen der ersten Linie an der deutsch-polnischen Grenze:

An der Südgrenze Ostpreußens im Raume Lomzar—Mlawa—Ostrolenka die vierte Division in Stärke von 14 000 Mann.

In Westpreußen im Raume Graudenz—Thorn—Marienburg die sechzehnte Division und die sogenannte sibirische Brigade in Stärke von 20 000 Mann.

In der ehemaligen preußischen Provinz Posen im Raume Hohensalza—Posen—Lissa—Ostrowo die 14., 15. und 17. Division und zwei Reservebrigaden in Stärke von 54 000 Mann.

Längs der oberschlesischen Grenze von Czenstochau—Bielitz—Neusanden—Krakau die 6. und 21. Pedjalanski Division in Stärke von rund 42 000 Mann.

Dazu kommt in Reservestellung die 11. Division im Raume von Lodz und die 22. Legionär-Division im Raume von Warschau ebenfalls in Stärke von 42 000 Mann.

Diese Truppen stellen also allein schon eine Gesamtstärke von 172 000 Mann dar. Dazu kommen noch die Truppen in zweiter Linie, die allein an der oberschlesischen Grenze im Raume von Czenstochau—Sosnevice eine Stärke von 25 000 Mann aufweisen.

Das gesamte Aufgebot der an der deutsch-polnischen Grenze versammelten Truppen beträgt 212 500 Mann. An der litauischen Front befinden sich z. Zt. 70 000 Mann, an der russischen Front nur 126 000 Mann. Daraus folgt, daß über die Hälfte der gesamten Formationen gegenwärtig nicht an der Nordost- und Ostgrenze, sondern an der Grenze des mit Polen im Frieden befindlichen deutschen Reiches steht. Die Erklärungen des polnischen Ministers des Aeußeren, daß die Truppenverlegungen nur dem Ziele der Demobilisation dienten, lassen sich mit der Tatsache nicht vereinbaren, daß bisher nur die ältesten Jahrgänge und die Studierenden entlassen und die übrigen Jahrgänge teilweise mit Ausrüstung und Bewaffnung fristlos beurlaubt wurden. Neuerliche Einziehung dieser beurlaubten Mannschaften wurden wiederholt gemeldet. Die gesetzliche Frontdienstpflicht beträgt z. Zt. in Polen nur zwei Jahre, statt dessen werden jetzt aber fünf Jahrgänge unter den Waffen belassen, die genügen, um die Armee auf Kriegsstärke zu halten. Weiter sind einige bisher noch nicht unter Waffen stehende Offiziersjahresklassen neu eingerufen worden. Eine Auflösung der Truppen in der zweiten Linie hat bisher noch nicht stattgefunden. Auch sind nur kriegsunbrauchbare Pferde und Fahrzeuge verkauft und kriegsbrauchbare dafür eingestellt worden. In einer ganzen Reihe von Fällen ist festgestellt worden, daß Regimenter, welche sich z. Zt. im nordwestlichen Grenzgebiet Polens befinden, auf voller Kriegsstärke belassen worden sind und daß sogar ihre Ersatzformationen in voller Stärke weiterbestehen. Endlich befindet sich ein Teil der im deutsch-polnischen Grenzgebiet stehenden Formationen tatsächlich nicht in ihren Heimatsgarnisonen. Daraus ergibt sich, daß von einer Demobilisation in Polen gar nicht die Rede sein kann. Die deutsche Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, wegen der vorstehenden beglaubigten Tatsachen neuerlich bei den eingangs erwähnten Regierungen vorstellig zu werden.

Wilna.

Riga, 11. Febr. (W. B.) Tschitscherin hat dem litauischen Gesandten in Moskau eine Note überreicht, in der es u. a. heißt: Wilna sei weißgardistisches Zentrum geworden und der Völkerbund wolle Truppen nach Wilna entsenden, weshalb man eine Intervention befürchten könne. Und schließlich äußerte er die Ueberzeugung, daß die litauische Regierung Schritte unternehmen werde, um die Truppen des Völkerbundes nicht nach Wilna zu lassen, weil sie die Sicherheit Rußlands gefährdeten. Wenn auch durch den Präliminarfrieden von Riga die Zugehörigkeit Wilnas zu Polen oder Litauen durch diese Staaten selbst entschieden werden soll, so müsse, so lange Polen und Litauen sich nicht geeinigt hätten, der russisch-litauische Vertrag auch für Wilna maßgebend sein.

Stinnes kauft die metallurgischen Werke von Brjansk.

Paris, 11. Febr. (WB.) Der Temps berichtet, nach dem bolschewistischen Blatte Kalbeschi, daß Hugo Stinnes die metallurgischen Werke von Brjansk angekauft haben soll. Er wolle dieselben in Betrieb nehmen und habe versprochen, im ersten Jahre 70 Lokomotiven, im zweiten Jahre 200 und im dritten Jahre 1200 herzustellen. Den Betrieb will er schließlich so fördern, daß er später 8000 Lokomotiven und 80 000 Wagen liefern kann. Stinnes habe ferner zugesagt, daß ein Drittel des erzielen Nutzens der Sowjetregierung überwiesen werde.

*

c. Basel, 12. Febr. (Priv. Tel.) Die Moskauer Prawda meldet: Die Lage in Südrußland wird als beunruhigend angesehen. Vier bolschewistische Divisionen sind beiderseits von Zlunk im Vorrücken. Auf der Krim, in Odessa und Kiew sind gegenrevolutionäre Truppen von Bolschewisten umzingelt worden. Ueber die Krim wurde der verschärfte Kriegszustand und das Standrecht verhängt.

Moskau, 11. Febr. (WB.) Zur Ersparnis von Heiz- und Beleuchtungsstoffen werden im Gebiet der russischen Sowjetregierung die Uhren in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. um 11 Uhr abends eine Stunde vorgestellt.

Moskau, 11. Februar. (W. B.) Ein Aufruf fordert alle Rotgardisten, die jetzt mit unbegrenztem Urlaub entlassen werden, auf, an die Adresse der politischen Verwaltung des revolutionären Kriegsrates der Republik Berichte über Fehlgriffe und Nachlässigkeiten der örtlichen Behörden einzusenden.

Deutsches Reich.

Ein roter Aktionsplan für Groß-Berlin.

Berlin, 12. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Deutsche Zeitung" veröffentlicht heute an der Hand von Aktenstücken einen roten Aktionsplan für Groß-Berlin. Am 1. März seien alle Vorbereitungen für die Durchführung der Aktion vollendet und die deutschen Kommunisten warteten dann nur noch auf einen Wink von Moskau. Der monokelbekämpfende Herr Severing, der sozialdemokratische preußische Innenminister, wird sich nun doch ein wenig mit diesen Plänen beschäftigen müssen. Bisher zeigte er sich merkwürdig schwerhörig und der auf Staatskosten alimentierte sog. preußische Pressedienst des Ministerpräsidenten Braun log und dementierte, daß sich die Balken bogen.

Zum Fall Erzberger.

Berlin, 12. Febr. (Von unserm Berliner Büro.) Ein angeblicher Konsul Simon, der in einen Millionenschiebungsprozeß verwickelt ist, hat sich jetzt im Auto nach dem Auslande begeben. In der „Germania" wird nun mit schäumendem Groll ausgeführt, daß dieser sogenannte Konsul Simon der eigentliche Arrangeur der gegen den früheren Reichsfinanzminister Erzberger gerichteten Agitation gewesen sei. Durch die Organisation des Herrn Simon hätte auch Herr Helfferich das meiste Material gegen Herrn Erzberger erhalten. Simon sei ein wegen unberechtigter Führung von Titeln mehrfach vorbestrafter Mann. Auch Uniformen hätte er zu Unrecht getragen und während der Revolution seien bei einem Tumult auf dem Mannheimer Polizeipräsidium gerade die Strafregisterakten des Herrn Simon verschwunden. Trotz seiner jüdischen Abstammung hätte er von Herrn Erzberger, dem damaligen Reichsfinanzminister, 60 Millionen Mark für Verluste an einer Pulverfabrik verlangt, für die er interessiert gewesen sei. Das Verlangen sei aber an Herrn Erzbergers Sittenstrenge gescheitert. Mit einem Wort, ohne diesen Mann, wäre Herr Erzberger vermutlich so rein, wie ein Engel.

Die amerikanischen Milchkühe.

Berlin, 11. Febr. (Priv.-Tel.) In Sachen der Schenkung amerikanischer Milchkühe wird die von der American Dairy Cattle Company abgegebene Erklärung, daß die deutschen Behörden sich in der Frage der Lösung des Transportproblems ablehnend verhalten, in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" als irrtümlich bezeichnet. Daß die ganze Frage zu einer positiven Lösung noch nicht gediehen ist, liege an den technischen und finanziellen Schwierigkeiten des Problems. Die amerikanischerseits vorgeschlagene Charterung zweier deutscher Dampfer würde einen sofortigen Kostenaufwand von drei Millionen Mark für die Einbauten zur Aufnahme des Viehs und etwa 2½ Millionen an Zeitfracht für den ersten Monat zur Folge haben. Der Transport einer einzigen Kuh würde sich auf diese Weise während der ersten Fahrt auf etwa 3—4000 Mark und während der weiteren Transporte auf etwas weniger stellen. Dazu kommen die im Inlande entstehenden Kosten von schätzungsweise 1500 Mark. Diese Beträge den Empfängern der Kühe voll aufzubürden, sei unmöglich. Die volle Uebernahme der Kosten auf das Reich begegne bei der derzeitigen Finanzlage ebenfalls schweren Bedenken. Die deutsche Regierung werde jedoch mit der American Dairy Cattle Company erneut in Verbindung treten und alles tun, um zu einem für beide Teile befriedigenden Abkommen zu gelangen. In den letzten Tagen wurden bereits weitere Erfolg versprechende Verhandlungen zwecks Herabsetzung der Seefrachtkosten geführt.

Der Wasserturmprozeß.

Essen, 11. Febr. (WB.) In der Verhandlung des sogenannten Wasserturmprozesses wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Der Verteidiger Levi beantragte, den General v. Watter vom Wehrkreiskommando Münster und den Major Buls von der grünen Sicherheitspolizei in Essen als Zeugen zuzulassen, zum Beweise, daß beide auf Seiten der Kapp-Regierung standen, daß also im rheinisch-westfälischen Industriebezirk die verfassungsmäßige Regierung mit Waffengewalt angegriffen worden sei und die Arbeiter nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht gehabt hätten, die verfassungsmäßige Regierung ebenfalls mit Waffengewalt zu schützen. Ueber den Antrag wird morgen entschieden werden.

Der Neckarkanal.

Stuttgart, 11. Febr. (W. B.) Eine heute hier abgehaltene Versammlung von Vertretern württembergischer Städte und Gemeinden sprach sich einstimmig für die rasche Durchführung der Neckar-Kanalisierung von Mannheim bis Plochingen und die Vorbereitung für die Fortsetzung bis zur Donau aus. Sie erklärte sich bereit, für die Beteiligung der Gemeinden und der Bürgerschaften an der Finanzierung des Neckarkanals und der Kraftwerke einzutreten und dahin zu wirken, daß von den Städten und Gemeinden im Falle der Gründung einer Aktiengesellschaft ein Teilbetrag der Aktien bis zu 50 Millionen Mark aufgebracht wird.

*

Mtb. Dresden, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Wie die Dresdener Neuesten Nachrichten melden, hat der frühere König von Sachsen durch seinen Rechtsvertreter sowohl gegen die Verkäufe von Porzellan und Gemälden aus früheren kgl. Sammlungen, als auch gegen die Verwendung der durch die Verkäufe erzielten Gelder zu neuen Ankäufen Einspruch erhoben. Er vertritt den Standpunkt, daß die versteigerten Gegenstände nicht Eigentum des sächsischen Staates gewesen seien.

Letzte Meldungen.

Die kommunistischen Umtriebe in Frankreich.

Paris, 11. Febr. (WB.) Nach dem „Petit Parisien" darf angenommen werden, daß die Untersuchungen gegen die kommunistischen Umtriebe neuerlich wieder aufgenommen und eifrigst fortgesetzt werden. Nach dem Journal handelt es sich um drei Untersuchungen, eine gegen die Kommunisten, eine gegen die Zeitung Le Conscrit und eine dritte gegen die Plakatanschläger und Plakatverteiler. Beim Bunde der kommunistischen Jugend sind eine Anzahl Schriftstücke und Dokumente beschlagnahmt worden. Auch bei verschiedenen Banken werden Nachforschungen nach dem Depot des Bolschewisten Abramowitsch für Geldzahlungen unter einem Decknamen veranstaltet.

Paris, 11. Febr. (WB.) Abramowitsch, der sich Dr. Zalewski nannte, einer der Hauptbeschuldigten in der Sache der kommunistischen Umtriebe, und seine Frau Zelina Berlin wurden heute unter Bedeckung von vier Wachtmeistern der staatlichen Kriminalpolizei von Nizza nach Paris überbracht, wo sie nachmittags ankamen. Sie wurden sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Straßenkämpfe in Triest.

a. Zürich, 12. Febr. (Priv.-Tel.) Der Corriere della Sera meldet aus Triest: Hier sind schwere Unruhen und Straßenkämpfe zwischen Kommunisten und Faszisten weiter im Gange. Die Truppen der Garnison sind alarmiert und haben die hauptsächlichsten Straßenzüge abgesperrt. Vor dem Gebäude des kommunistischen Hauptorgans kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Personen getötet und verwundet wurden. Der Stadtkommandant hat über Triest und über das Hafengebiet den Ausnahmezustand verhängt.

*

mtb. Innsbruck, 12. Febr. (Pr.-Tel.) Die Volksabstimmung in Tirol über den Anschluß an Deutschland ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

MARCHIVUM

Wirtschaftliche Fragen.

Einfuhr von lebendem Schlachtvieh.

Berlin, 11. Febr. (WB.) Durch eine Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird mit Wirkung ab 25. 2. die Einfuhr von lebendem Schlachtvieh, Lämmern, Ziegen, Schafen, Schweinen, frischem Fleisch, Schweinespeck, Schweinesonen, Talg von Rindern und Schafen freigegeben. Von diesem Zeitpunkte ab bedarf es also keiner Einfuhrbewilligung für diese Gegenstände mehr. Jedoch sind die bestehenden sanitären und seuchenpolizeilichen Vorschriften zu beachten. Mit Rücksicht auf diese Regelung erübrigt sich auch die Beibehaltung der Bundesratsverordnung über die Einfuhr von Vieh, Fleisch und Fleischwaren vom 18. 3. 1916 und die dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen, die hiermit ebenfalls außer Kraft gesetzt werden.

Gegen die Zwangswirtschaft.

⊙ **Berlin**, 12. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Der deutschvolksparteiliche Abgeordnete Hepp hat im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages folgenden Antrag eingebracht: der volkswirtschaftliche Ausschuß wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, die Zwangswirtschaft für Hafer mit sofortiger Wirkung aufzuheben. Die Entscheidung wird davon abhängen, ob eine Mehrheit im volkswirtschaftlichen Ausschuß den Antrag unterstützt.

)(**Karlsruhe**, 11. Febr. Im Landtag hat die Zentrumsfraktion folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Zwangsbewirtschaftung für Flachs, Brennspiritus und Zucker aufgehoben wird.

Der Preisabbau.

T.B.O. **Bochum**, 11. Febr. Der Margarinepreis ist von den deutschen Margarinefabriken mit Wirkung vom 1. ds. Mts. um 1.80 M. pro Kilo ermäßigt worden. — Aus Husum wird ein erheblicher Rückgang der Rindviehpreise gemeldet. Milchkühe, die noch vor kurzem 8000—10 000 M. kosteten, werden jetzt mit 5000—6000 Mark gehandelt. Dänemark meldet einen weiteren Preisrückgang für Schlachtvieh aller Gattungen.

Beendigung des Ausstandes der Transportarbeiter in Darmstadt.

sw. **Darmstadt**, 11. Febr. Der Streik der Transportarbeiter ist seit gestern aufgehoben. Die Parteien haben sich dahingehend geeinigt, daß die Arbeit wieder aufgenommen wird, bis in der nächsten Woche der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt hat.

Städtische Nachrichten.

Die Gartenstadtgenossenschaft

hielt gestern abend im überfüllten Saale des „Rodensteiner" eine außerordentliche Versammlung ab, veranlaßt durch Differenzen persönlicher Art, die durch Reorganisation der Verwaltung behoben wurden. In seinen einleitenden Ausführungen machte der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Genossenschaft, Bürgermeister Dr. Walli, bekannt, daß die von der Mitgliederversammlung eingesetzte Kommission die Berechtigung der Mieterhöhung anerkannt, die Höhe nicht beanstandet und die gerechte Verteilung der Erhöhung gutgeheißen hat. Die gegen die Vorstandsmitglieder Gehring und Burkard erhobenen Vorwürfe, die dazu führten, daß nicht nur diese beiden Herren ihr Amt niederlegten, sondern sich auch der erste Vorsitzende, Stadtrat Böttger, mit ihnen solidarisch erklärte und sein Amt zur Verfügung stellte, erwiesen sich als haltlos, eine Schädigung der Gesellschaft liegt nicht vor. Obwohl der Aufsichtsrat zur Bestellung des Vorstandes lt. Satzungen zuständig ist, will er jedoch zugunsten der Versammlung auf dieses Recht verzichten. Eine Aenderung der Organisation schlägt der Aufsichtsrat insofern vor, daß, um die Verwaltung der Genossenschaft auf eine breitere Basis zu stellen, der Aufsichtsrat von 14 auf 18 Mitglieder erhöht werden und ihm ein Mieterausschuß, ein Mitgliederausschuß und ein aus beiden Ausschüssen zusammengesetzter Vertrauensmännerkörper mitratend und mittatend zur Seite gestellt werden soll. Außer den vier neu zu wählenden Aufsichtsratsmitgliedern sollten noch drei Ersatzleute für die zurückgetretenen Herren Vogel, Eberle und Gill gewählt werden. Der Mitgliederausschuß solle aus zwei Mitgliedern aus den Reihen der Eisenbahner, zwei Nichtgartenstadtbewohnern und drei Gartenstadtbewohnern zusammengesetzt sein, der Mieterausschuß nach den Vorschlägen des Aufsichtsrats aus sechs, nach denen der Kommission aus neun Personen bestehen. Der Mieterausschuß, der zunächst für die Gartenstadt Waldhof und aus Bewohnern derselben gebildet werden solle und dem später auch ein Mieterausschuß Lindenhof folgen werde, solle Beschwerden und Reparaturanträge entgegennehmen und ihre Berechtigung prüfen.

Zunächst stand die Wahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Die vorbereitende Kommission ließ durch Herrn Theiß erklären, daß an den Gerüchten, die zur Amtsniederlegung des Vorstandes führten, nichts sei, und daß man den Herren Böttger (gegen den sich die Vorwürfe nicht richteten) und Gehring sehr vieles zu danken habe und auf ihre Arbeitskraft nicht verzichten könne. Die Kommission schlage deshalb die Wiederwahl dieser Herren und die Wahl des Herrn Isenmann, eines Fachmannes, vor. In dieser Angelegenheit entspann sich eine längere Aussprache, weil zwei andere Vorschläge aus den Reihen der Versammlung gemacht wurden, u. a. wurde verschiedenerseits angeregt, daß Herr Burkard wiedergewählt werde. Er lehnte eine Wiederwahl jedoch ab und drängte nach einigen persönlichen Angriffen selbst darauf, daß man herausrücke mit dem, was man ihm zur Last lege. Herr Burkard hatte für seine Tätigkeit im Interesse der Genossenschaft eine Monatsvergütung von 400 M bezogen und das läßt sich nach Ansicht der Kommission mit genossenschaftlichem Geist nicht vereinbaren. Die Wahlen, die großenteils durch Zuruf erledigt wurden, hatten folgendes Ergebnis: Vorstand: Böttger, Gering, Isenmann. Aufsichtsrat (vier Neu- und zwei Ersatzwahlen.) Schiffer, Theis, Hoffschult, Ludwig Lauppe, Ad. Ludwig, Litzelmeier, Lenz. Mitgliederausschuß. (Beirat): Altmann, Hildebrandt, Becker, Heißler, Volatscheck, Stutzmann, Klose, Nikolai, Mohr. Mieterausschuß: Schmidt, Reichel, Kochenburger, Kümmele, Baus, Klöpfer, Birkenmeier, Frau Wohlrabe und eine noch zu benennende Frau. Erwähnenswert ist noch, daß es erst eines Vorstoßes bedurfte, bis man auch Frauen in den Mieterausschuß hineinbrachte.

Ueber die Bauaussichten sprach kurz Herr Gehring. Die Genossenschaft hat für 200 Häuser die Verteuerungszuschüsse angefordert. Zunächst wird der Baublock auf dem Lindenhof mit 115 bis 125 Häusern erstellt werden. Weiter ist die Bebauung eines Teiles des nördlich von der Gartenstadt Waldhof gelegenen Baugebiets vorgesehen. Bezüglich der Eisenbahnerwohnungen — die Eisenbahnerorganisation hat sich bekanntlich mit der Gartenstadtgenossenschaft vereinigt — seien bindende Zusagen von der zuständigen Behörde noch nicht gemacht worden, es sei aber zu hoffen, daß auch für die Mannheimer Eisenbahner eine Summe für Bauten zur Verfügung gestellt wurde (was bis jetzt noch nicht geschehen ist) und daß denn die Bautätigkeit noch erweitert werden könne. Die Vorbereitungen zum Baubeginn im Frühjahr seien voll im Gange. Herr Gehring richtete noch einen warmen Appell an die Mitglieder, die Genossenschaft auch nach Kräften geldlich zu unterstützen. Nach über dreistündiger Dauer konnte Bürgermeister Dr. Walli die Versammlung mit dem Ausdruck der Hoffnung schließen, daß die Neuorganisation zum Segen der Gartenstadtgenossenschaft sich auswirken möge. pp.

Zur nächsten Bürgerausschuß-Sitzung

hat die deutschnationale Rathausfraktion folgenden Antrag zu Punkt 7: „Bau von Wohnhäusern durch die Stadtgemeinde im Stadtteil Waldhof" eingereicht:

Der Bürgerausschuß wolle der Vorlage nur unter der Bedingung zustimmen, daß mit dem Bau dieser Siedelung ohne Rücksicht auf das Reichsmietsteuergesetz sofort begonnen wird, sodaß mit einer Fertigstellung der Wohnungen bis Ende des Jahres bestimmt zu rechnen ist. Falls das Mietsteuergesetz nicht oder verspätet zustande kommen sollte, hat die Verzinsung und Amortisation des verlorenen Bauaufwandes aus Wirtschaftsmitteln zu erfolgen und zwar entweder durch noch zu beschließende Ersparnisse am Voranschlag oder, soweit dies nicht möglich ist, aus den Einkünften für Kanalreinigung und Müllabfuhr, die entsprechend prozentual zu erhöhen wären.

Deutschnationale Rathaus-Fraktion
gez. Perrey. Hans Godeck. B. Guldo.

* **Ehrenvolle Auszeichnungen.** Die aufopferungsvolle Tätigkeit, welche die Mitglieder des Vorstandes der Ortsgruppe Mannheim der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier seit der Gründung der landsmannschaftlichen Vereinigung, namentlich aber in den letzten Wochen bei der Bewältigung der Riesenarbeit zur Eintragung der Abstimmungsberechtigten in die Stimmlisten, an den Tag gelegt haben, ist durch die Verleihung des Bewährungszeichens (Schlesischer Adler) II. Stufe belohnt worden. In der letzten Vorstandssitzung der Ortsgruppe war der Vorsitzende, Herr Ing. Hugo Willimeki, in der angenehmen Lage, folgenden Herren die wohlverdiente Auszeichnung überreichen zu können: Bankbeamter Walter Biehlig, Direktor Benno Danziger, städt. Beamter Paul Klose, Verwaltungsbeamter Franz Syck und Ingenieur Max Wainga, sämtlich in Mannheim, sowie Gastwirt Gregor Borowski in Ludwigshafen.

* Die Temperatur ist nunmehr auch bei uns in der Ebene ausgesprochen winterlich. Heute morgen bedeckte starker Reif die Dächer. In der verflossenen Nacht betrug die tiefste Temperatur 3 Grad C. unter Null, während heute morgen am Rhein noch 2,5 Grad C. festgestellt wurden. Nach den vorliegenden Nachrichten darf mit einem schönen Wintersonntag gerechnet werden.

⚘ **Kranzniederlegung.** Am morgigen Sonntag vormittag 11 Uhr, dem Todesjahrestage des Pioniers der Mannheimer Fußballbewegung, Karl Kellenbenz, wird der Mannheimer Fußballklub „Phönix" e. V., dessen Gründer und Ehrenspielführer er war, einen Kranz am Grabe niederlegen lassen.

⚘ **Das 25jährige Dienstjubiläum** begeht am morgigen Sonntag der in weiten Kreisen bekannte Kassendiener Georg Weiler, Friedrich Karlstraße 12 wohnhaft bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Wir übermitteln unserem langjährigen Abonnenten unsere herzlichsten Glückwünsche und hoffen, daß er seine verantwortungsvolle Tätigkeit im Dienste der Kasse noch lange bei bester Gesundheit ausüben kann.

WB. **Die Sperre der Möbelausfuhr aus Elsaß-Lothringen**, die vor einiger Zeit verfügt wurde, ist wieder aufgehoben worden.

Veranstaltungen.

⚘ **Theaternachricht.** In der am Montag, den 14. Februar im Nationaltheater zur Wiederholung kommenden „Egmont"-Aufführung spielt Otto Brefin vom Stadttheater in Bonn den „Brackenburg" auf Anstellung. — Die Titelrolle in Schillers „Fiesko", der am Samstag, den 19. ds. Mts. im Nationaltheater neu einstudiert in Szene geht, spielt Robert Vogel.

⚘ **Künstlertheater „Apollo".** Heute findet der Jubiläums-Ehrenabend für Herrn Engelbert Saffen statt, der im Februar 1896 bei der Gründung des Mannheimer Varietés zum erstenmal als Humorist an die Oeffentlichkeit trat. Anschließend daran ist in den vorderen und oberen Rängen Abendunterhaltung unter Mitwirkung einer Reihe von Künstlern. Am Mittwoch beginnt die 2. Internationale Ringkampfkonkurrenz um die Meisterschaft von Süddeutschland unter Kontrolle des Internationalen Ringerverbandes Berlin. Das Schiedsgericht ist aus bekannten Mannheimer Sportleuten gebildet.

Spielplan des National-Theaters

Febr.	Tag	Abonn.	Vorstellung	Anfang
13. S.	36	A.R.	Außer Miete: Das Dreimäderlhaus	8
	31	A	Orpheus und Eurydike	7
14. M.	32	C	Egmont	6
15. D.	32	A	Tabula rasa	7
16. M.	30	A.R.	Aida	6½
17. D.	32	B	Jugendfreunde	7
18. F.	15	F.2.	15. Volksvorstellung: Das Dorf ohne Glocke	7
19. S.	32	D	Neu einstudiert: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua	6
20. S.	3	F.A.	3. Vormittags-Aufführung: Die moderne Oper um Richard Strauß	11½
	33	C	Der Schatzgräber	6

Neues Theater

Vorstellung	Anfang
Minna von Barnhelm	7
Bunter Abend	7
Im Nibelungensaal: Joseph u. seine Brüder	7
Im weißen Rößl	7
Willi's Frau	7

Aus dem Lande.

* **Schwetzingen**, 10. Febr. Als stark übertrieben stellt sich lt. „Schwetzinger Zeitung" die Erzählung von dem Raubüberfall auf der Rheinauer Landstraße heraus. Nicht ein Raubüberfall ist es, der sich auf der Landstraße abspielte, sondern eine einfache Körperverletzung. Der Mißhandelte wurde von den jungen Burschen deshalb verhauen, weil er die Braut des einen ohne Kündigung aus ihrer Wohnung herausstellte.

)(**Eberbach**, 11. Febr. Zu der Eberbacher Entführungsaffäre wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Hauptverhandlung gegen die Täter in etwa 3 bis 4 Wochen in Mosbach stattfinden wird. Die beiden amerikanischen Staatsbürger, Detektiv Neaf und Sergeant Zimmer, sind bereits in das hiesige Amtsgefängnis überführt worden; ihre deutschen Helfershelfer sitzen noch hier in Gewahrsam.

* **Hüffenhardt**, 10. Febr. Jagdpächter Wilhelm Dallmus von hier hat mit seinem Jagdgenossen am 6. Februar in seinem Revier fünf Wildschweine erlegt.

)(**Karlsruhe**, 11. Febr. Die starke Ueberlastung des Fernsprechverkehrs Karlsruhe-Berlin hat die Handelskammer Karlsruhe veranlaßt, sich an die zuständigen Stellen mit dem dringenden Ersuchen um Herstellung einer zweiten direkten Leitung zwischen Karlsruhe und Berlin zu wenden. Die Oberpostdirektion Karlsruhe teilte zu diesem Ersuchen mit, daß auch nach ihrer Ansicht die Herstellung einer neuen Verbindung zwischen den beiden Städten einem Verkehrsbedürfnis entspricht und daß sie dafür eintreten werde, damit diese Leitung im Rechnungsjahr 1921 gebaut wird.

Aus der Pfalz.

K. **Frankenthal**, 11. Febr. Die heutige Stadtratssitzung hatte sich, nachdem die nach München gereiste Deputation zurückgekehrt war, neuerdings mit dem Verkauf von Häusern der Baugesellschaft an die Eisenbahndirektion zu befassen. Die Sachlage hat sich seit der letzten Sitzung dahin geändert, daß bei der Vorsprache der Deputation bei der Zweigstelle Pfalz des Reichsverkehrsministeriums in München der zuständige Referent dahin ausgesprochen hat, daß die durch den Verkauf von 16 neuerbauten Wohnungen an die Bahnverwaltung innerhalb der Stadt freiwerdenden 10 alten Wohnungen den Wohnungsuchenden in der Stadt zur Verfügung gestellt werden können. Mit dieser Regelung erklärt sich der Stadtrat nunmehr einverstanden. Der Verkaufspreis für die Häuser bringt zusammen 880 000 Mark ein, wovon allerdings das städtische Drittel zum Zuschuß mit etwa 64 000 Mark abgeht, die restbleibenden 820 000 Mark werden von der Baugesellschaft sofort zur Errichtung weiterer Neubauten verwendet, deren dafür etwa elf erstellt werden können. Die Schulhäuser bekommen Namen. Das im Neumayerring stehende wird Neumayerschulhaus, das in der Wormserstraße Pestalozzischulhaus, das in der Mörscherstraße stehende Schillerschule benannt. Letzteres wurde schon bisher Schillerschule im Volksmunde genannt, wie man darauf kam, ist nicht mehr nachzuweisen. Vielfach wird angenommen, der Name sei nach dem im Treppenhaus stehenden großen Standbild entstanden; dies stellt aber (trotz der Aehnlichkeit) nicht Schiller dar, sondern ist eine Nachbildung des Ludwigsdenkmals im Ebenkobener

Unterernährte S 28
nehmen das ärztlich glänzend begutachtete Capholactin (milch-phosphorsaures Kalkpräparat). Nicht nur äußerlich gutes Aussehen, sondern eine tatsächliche durchgreifende Kräftigung des Gesamtorganismus wird durch eine regelmäßige Kur erzielt. 252 Tabl. Mk. 16 für 4 Wochen, für Kinder Mk. 12 in all. Apotheken. Hauptniederlage: Pelikan-Apotheke. Auswärtiger Versand geg. Nachnahme.

National-Theater Mannheim.

Josef und seine Brüder.

Eine Aufführung im Nibelungensaal; das Konzertpodium zur modernen Stilbühne hergerichtet, das Orchester mit uns Sperrsitzern auf derselben Event. Weit auseinandergezogen; das Streichquartett stark besetzt — mit vier Kontrabässen als Fundamentum — zu stark gegen Aléxuts 8 Holzbläser. Notwendige Maßregel, ebenso wie die Verdoppelung der Harfenstimme. Musik wie Optik sind in solchen Riesensälen Tyrannen von Zeitmaß, Rhythmus und Ausdruck. Der Dialog (die alte Prosa von 1807 in tragischer Abkürzung) wie das Tempo der Musik demnach verlangsamt; für das leidenschaftlich bewegte F-Moll Ensemble kein Vorteil; aber auch für die kleine Arie des Benjamin, für das Duett von Benjamin und dem blinden Vater allzu weichlich-modern. Méhul schrieb seinen Josef für ein kleines Theater, für kleiner äußere Mittel, aber für bedeutende Sänger. Sein „Opernhaus" mögen wir uns also in der Größe des Heidelberger Theaters vorstellen. Dort war alles konform: man sah die feinsten Wandlungen der Gebärde, man hörte die feinsten Färbungen des lyrischen Dramos, man genoß das kleine Orchester in allen Feinheiten, und das kleine Orchester klang in solchem Hause groß. Einer Aufführung, in welcher die innere Uebereinstimmung vorherrschte, erinnere ich mich als erster Jugendeindruck vom „Josef". Es war eine Provinzaufführung ohne Bedeutung, aber Josefs weicher, zu Herzen gehender Tenor und Benjamins dunkelblaue Sammetstimme (ein Mezzosopran) klangen mir lange nach. Dann kamen die großen „Josefe", Albert Niemann und Heinrich Vogel, die bedeutenden Simeone, die großen Bassisten als Jakob. Weiter die glänzenden Inszenierungen in Berlin und Leipzig.

Ueber die gestrige Aufführung wird nur der ein ganz freies Urteil haben, der Méhuls Josef zum ersten Male sah. In dieser glücklichen Lage waren sicherlich die meisten gestrigen Nibelungensaalbesucher. Der eth.sche Grundzug dieser Handlung, Mehuls edle Musik u. die wirksame Aufmachung mit Gewandungen und Beleuchtungen hinterließen einen tiefen Eindruck. Am Schlusse gab es mächtigen Beifall, der mit Recht Herrn Felix Lederer miteinbezog. Mit demselben Rechte hätte man auch die Herren Gebrath, Grete und Weiner ehren und die Gewandmeister hervorrufen können. Die Gewandungen werden wohl den meisten Zuschauern mehr gefallen haben als das übermoderne Bühnenbild. Wir wollen aber die Dinge nehmen, wie sie nun einmal sind; der Minderheit wird man kaum verwehren, die alte Hoftheaterkunst für solche lyrische Dramen vorzuziehen.

Die gestrige Aufführung hätte den Titel „Jakob und seine Söhne" tragen dürfen, denn Herr Mathieu Frank (Jakob) war der Mittelpunkt des Dramas! Was er als Sprecher geleistet, was er als Sänger vollbracht, was seine prachtvolle hohe Baßstimme an Wohllaut gespendet hat, war uns allen eine große Ueberraschung und eine besondere Freude. Welche Gründe die Theaterkommission bewogen hat, den Vertrag mit Herrn Frank nicht mehr zu erneuern, wird Neutralen kaum verständlich werden. Jedenfalls wollen wir uns diesen Fall merken, denn dieser Jakob in seiner dem Baßisten unbequemen Lage darf als Probestück gelten. Man „punktiert" die Partie seit alter Zeit; aber so ungeschickt und stillos abgeändert, wie gestern geschah, wird man selten Mehuls Jakob hören. Die Transposition der ganzen Terzette wäre besser gewesen, aber man rechnete wohl mit Frau Else Tuschkaus Sopran. Man hatte Benjamins Arie aus dem wohligen A-Dur-Klang der Streichinstrumente nach H-Dur versetzt. Bei unserer nun einmal in die Höhe getriebenen Stimmung klang das liebliche Lied kalt, nüchtern und trocken, ohne daß Frau Tuschkau durch die hohe Lage an Schmelz und Benjamin an Klang gewonnen hätte. Kurzum, diese Emporschraubung war ein Unikum und eine Barbarei. Da Frau Tuschkau, allmählig den meinen Rollen entfremdet, nach dem „Modus Benjaminus" suchte, ohne ihn zu finden oder zu treffen, so bewegten sich Gesang und Darstellung nur im Stadium der Erfahrung. Und das war der Fehlbetrag; man hätte ihn der von uns allen geschätzten Künstlerin ersparen können. In gewissem Sinne war auch die Besetzung des Josef mit Herrn Färbach ein Fehlgriff. Gewiß, er sang seine Partie nicht ohne Stilgefühl, mit der Erfahrung seiner lyrischen Tenorjahre, mit Verständnis, aber kalt. Der lyrische Schimmer, der Hauch der Poesie fehlte schon dem Adagio der Arie, noch mehr der Romanze. Mußte sie in der alten Uebersetzung gesungen werden? Die Frage geht verloren, denn auch die Darstellung des Herrn Färbach — die weder in Gebärdensprache noch in Prosaform mittleren Ansprüchen adäquat genannt werden kann — faßteete auf diesem Josef im Nibelungensaal. Von den tapferen Recken aus der alten Hoftheaterzeit ist Herr Kromer als Simeon zu nennen, der die hohen Lagen mit meisterlicher Technik bezwang und ein vorzüglich getroffenes Konterfei des unglückseligen Bruders gab. Gutes Hoftheater waren auch die Gesamtsätze der Brüder (mit den Herren Bartling, Kuhn und Landorf), die Chorsätze — namentlich das Morgengebet und der Hymnus — und die unter der Leitung des Herrn Felix Lederer recht wirksam gewordenen Orchestervorspiele. Auch die kleineren Rollen Utobal (Karl Mang) wie die Hymnussängerinnen Bertha Malkin und Therese Weidmann verdienen unsere volle Anerkennung. A. Bl.

Kunst und Wissen.

⊙ **Der „Reigen"-Unfug.** Es ist vielleicht von Interesse, anläßlich der Skandale, zu denen die Aufführungen von Schnitzlers „Reigen" in Berlin und München führten, das Urteil eines unverdächtigen und unparteiischen Zeugen anzuführen, wie es Avenarius im „Kunstwart" ist. Er schreibt u. a.: Der Kunstwart hat seinerzeit im Kampfe gegen die geplante Lex-Heinze in erster Reihe gestanden, und er würde auch heute in erster Reihe mitfechten, wenn die Freiheit der Kunst bedroht würde. Sie würde bedroht, wollte man den „Reigen" als Buch verbieten. Das Lesen im Buche hilft ein Stück entstofflichen, das Vorführen auf der Bühne mit lebenden Männer- und Frauenleibern hilft es verleiblichen und, sozusagen, verleibern. Daß hier die Aufführung dem besten Sachkenner von Uebel erschien, dafür haben wir die klassische Zeugenschaft mit Schnitzlers eigenem Aufführungsverbot. Also?

Entweder: Schnitzler ist, für wen wir ihn bisher hielten. Dann macht er eine Entgleisung unter dem Drucke der Wiener Not so schnell wie möglich wieder gut und begnügt sich mit dem mächtigen Anwachsen seines Buchabsatzes, welcher dem Berliner und Münchener Spektakel ja ganz unzweifelhaft folgt. Oder aber: Schnitzler ist das nicht, und dann sollte man die Aufführung auf alle Fälle verbieten. Privatrechtlich, denn daß sie den Bedingungen des Vertrages widerspricht, ist offensichtlich. Oder öffentlich rechtlich, denn wir haben keine Vorzensur, wohl aber die Bestimmung, daß sogenannte „unsittliche" Aufführungen auf staatsanwaltliches Eingreifen verboten werden dürfen. Das Entrüstungs-Theater wegen angeblichen Angriffs gegen die Freiheit der Kunst macht im „Reigen"-Falle keinen Eindruck, der das einfachste Unterscheiden versteht.

Aus Wien wird uns in der gleichen Angelegenheit telegraphiert: Wegen des Aufführungsverbots von Schnitzlers „Reigen" in den Wiener Kammerspielen ist es gestern im Nationalrat zu erregten Zusammenstößen und Tätlichkeiten zwischen Christlichsozialen und Sozialisten gekommen. Der Innenminister Glaise verteidigte auf eine dringliche Anfrage des Sozialisten Leutner den Verbotserlaß und schloß, er könne ruhig die Beurteilung seines Vorgehens allen anständigen Leuten überlassen. Die Sozialdemokraten stürmten darauf gegen die Ministerbank und schlugen mit den Fäusten auf den Ministertisch. Die Christlich-Sozialen kamen dem Bedrängten zu Hilfe und es kam zu einer heftigen Rauferei und einer langandauernden Lärmszene.

⊙ **Zu Ernst Wachler's 50. Geburtstag** am 18. Februar erscheint im Edda-Verlag Max Ahnert (Cassel) eine größere Studie über den Dichter von Curt Hagel, die mit dem Bildnis Wachlers geschmückt ist und zum ersten Mal eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung dieses Schriftstellers, der in weiteren Kreisen durch die Schöpfung des Harzer Berntheaters und neuerdings durch die Begründung der Zeitschrift „Die Krone" bekannt ist, gibt. Die Arbeit stellt sich, wie ihr Untertitel besagt, als ein Beitrag zur Geistesgeschichte unserer Zeit dar.

MARCHIVUM

Schloß. (Ludwigshöhe.) Das Frankenthaler Stadtparlament ist geradezu in eine Dauersession geraten. Seit vor Weihnachten ist alle Woche Sitzung, auch zwischendrin Fortsetzung.

Gerichtszeitung.

X **Karlsruhe**, 11. Febr. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich verschiedene Personen wegen unerlaubten Handels mit Arzneimitteln zu verantworten. Der Kaufmann Josef Blaß aus Rastatt hatte von einem Kaufmann namens Metz zwei Flaschen Salvarsan und 4½ Kg. Kokain bezogen und an den Kaufmann Vetter aus Mannheim weiterverkauft. Dieser gab die Heilmittel an die ledige Elisabeth Huber aus Karlsruhe und den Dentisten Karl Friedrich Schnetzler aus Freiburg weiter. Schnetzler, der durch die Salvarsan- und Kokainhandelsgeschäfte eine Summe von 56 000 Mark einbüßte, ließ die Heilmittel untersuchen und dabei wurde festgestellt, daß die Produkte minderwertig seien. Trotzdem verkauften sie der Dentist Karl Warbecker aus Karlsruhe und der Zahntechnikerlehrling Ernst Bock und ferner der Mechaniker Zerwann aus Mannheim weiter. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht wurde festgestellt, daß beide Heilmittel gefälscht waren; so befand sich in dem „Kokain" keine Spur von Kokain. Die Flaschen waren mit Etiketten einer bekannten Darmstädter Heilmittelfabrik versehen, die wahrscheinlich gestohlen worden waren. In der Hauptverhandlung sagte der bekannte Sachverständige, Hochschulprofessor Dr. Rupp aus, daß beide Heilmittel gefälscht seien und die Substanzen in keiner Spur enthielten, aus denen Kokain und Salvarsan bestünden. Das Gericht verurteilte wegen unerlaubten Handels mit Heilmitteln und wegen Preistreiberei Blaß und Vetter zu je zwei Wochen Gefängnis und 1000 ℳ Geldstrafe oder weitere 100 Tage Gefängnis, die Elisabeth Huber zu 300 ℳ Geldstrafe, Schnetzler zu 2 Wochen Gefängnis auch wegen Betrugsversuchs, Warbecker zu einem Monat Gefängnis und Zerwann zu 2 Wochen Gefängnis. Die Gefängnisstrafen des Vetter, des Schnetzler, des Warbecker und des Zerwann, ebenso 150 Mark von der Geldstrafe der Huber sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. Bei Blaß und bei Vetter soll der übermäßige Gewinn eingezogen werden. Dieser wurde bei Blaß auf 3000 ℳ und bei Vetter auf 2750 ℳ berechnet.

Sportliche Rundschau.

Vorschau auf die sonntägigen Fußball-Wettkämpfe.

Odenwaldkreis.

Nachdem nun mit dem Borsonntag die meist sehr aufregenden Punktspiele, besser gesagt Punktkämpfe, in unserm Kreise ihr Ende erreicht hatten, um erst wieder im Herbst neu aufzuleben, ist nun die in mancher Hinsicht schönere und ruhigere Zeit der Privatspiele angebrochen. Sofern nun der eine oder andere Verein in der Auswahl seiner Gegner für Gesellschaftsspiele ein gutes Auge verrät, können der Fußballanhängerschaft oft sehr interessante Kräftevergleiche aufgetischt geboten sein. Leider wird der morgige Sonntag mit einem außergewöhnlich mageren und den wahren Fußballfreund wohl wenig zufriedenstellenden Programm aufwarten, Mühsam sich einzelne Vereine ihr Ziel außerhalb der Mauern Mannheims gesteckt haben, mieder andere wohl auch ganz sich Ruhe nach den vielleicht schweren Ligakämpfen der eben erst geschlossenen Saison gönnen, treten nun den hiesigen größeren Vereinen nur zwei auf den Plan. Verein für Rasenspiele empfängt auf seinem Platze bei den Brauereien den bestbekannten Vertreter des Kreises Südwest, den Karlsruher Phönix. Beide Eigenmannschaften werden bekanntlich von ein und demselben Trainer geleitet, das Spielsystem ist daher bei beiden Teams das gleiche, weshalb ein höchst interessantes Spiel bevorstehen dürfte. Vorher treffen sich die Ersatzmannschaften beider Vereine. Als weiteres Spiel findet auf dem Phönixplatze eine Begegnung des M.F.C. Phönix mit seinem Gegner in der ersten Runde um den süddeutschen Verbandspokal Bitburg 1912 statt. Auf die am übernächsten Sonntag beginnende erste Pokalrunde werden wir in unserer nächstwöchigen Vorschau näher eingehen, heute sei nur erwähnt, daß sich Phönix mit dem R.-Verein geeinigt hat, das Spiel bereits morgen Sonntag austragen. Wie wir ferner in Erfahrung bringen konnten, ist die Liga-Elf des Vereins für Turn- und Rasensport Feudenheim vom Sportklub 05 Pirmasens, der z. Zt. die goldene Mitte in der Liga-Verbandstabelle des benachbarten Pfalzbezirkes im Rheinkreis besetzt hält, zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet worden. R.

Pfalzbezirk des Rheinkreises.

Ligaklasse.

Für den kommenden Sonntag stehen nur zwei Meisterschaftsspiele auf dem Programme. Das größte Interesse beansprucht naturgemäß das Zusammentreffen der beiden Ludwigshafener Lokalgegner F.-Gef. 1903 und F.F.C. Pfalz auf dem Sportplatze an der alten Rennbahn. Schon zweimal haben sich die beiden Mannschaften in der diesjährigen Spielsaison gegenüber, und beidemale endigten die Treffen nach hochklassigem Kampfe unentschieden. Es ist unmöglich, dem einen oder dem anderen Verein die größeren Siegeschancen zuzusprechen; für 1903 steht allerdings alles auf dem Spiele, denn eine Niederlage würde den Verlust der Meisterschaft bedeuten, weshalb beide Gegner mit äußerster Erbitterung und Hartnäckigkeit um die beiden wertvollen Punkte kämpfen werden. Das zweite Verbandstreffen ist eine zahme Sache für den Meisterschaftsanwärter Phönix, der auf eigenem Platze den Tabellenletzten F.V. Speyer empfängt. Da Phönix bereits das Vorspiel mit 4:0 für sich entschieden konnte, so wird er auch diesesmal den Vorteil des eigenen Platzes ausnutzen, um sein Torverhältnis zu verbessern. Die nachstehende Tabelle gibt uns den dem augenblicklichen Stand der Spiele ein Bild:

	Sp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore für	Tore gegen	Punkte für	Punkte gegen
Phönix	17	11	5	1	43	12	27	7
1903**	16	10	6	—	36	16	26	6
Frankenthal**	17	9	5	3	33	26	23	11
Pfalz**,****	15	7	5	3	31	17	19	11
1904	16	7	4	5	30	33	18	14
F. Cl. Pirmasens***	18	6	6	6	29	18	18	18
Sp. Cl. 05 Pirmasens*	16	6	3	7	26	30	15	17
F. V. Kaiserslautern*	16	3	4	11	15	40	10	26
V. f. R. Kaiserslautern	16	2	5	11	24	45	9	27
Speyer*,****	15	—	1	14	8	41	1	29

* Die abgebrochenen Spiele Sp-Cl. 05 Pirmasens — F.-V. Kaiserslautern (Resultat 2:0) und Speyer — Sp.-Cl. 05 Pirmasens (Resultat 2:9) gewertet.

** Das abgebrochene Spiel Frankenthal — Pfalz (Resultat 1:2) für Frankenthal als gewonnen gewertet.

*** Das abgebrochene Spiel 1903 — F.-Cl. Pirmasens (Resultat 0:2) für 1903 als gewonnen gewertet.

**** Das Spiel Speyer — Pfalz (Resultat 1:9) für Pfalz als gewonnen gewertet. H.

Die Wintersportverhältnisse.

cn. **Vom Schwarzwald**, 11. Febr. (Priv.-Tel.) Auch im Februar hargt dieser Winter mit Schnee. Ebene und Täler sind nach wie vor schneefrei und man ist gezwungen, erdenklich bergwärts zu steigen, um die ersten wertbaren Spuren zu erreichen. Trotzdem lauten die Berichte für den Wintersport augenblicklich sehr günstig, denn wenigstens in hohen Gebirgslagen hat die Schneedecke Bestand und zu einer festgestorrenen Schicht Harschschnee ist in den letzten Tagen guter, sprühender Pulverschnee, gemischt mit zentimeterhohem Rauhreif, gekommen, sodaß die Grundlagen für eine vorzügliche Eisbahn oberhalb 700 bis 800 Meter gegeben sind. Wer die Lust des Bergaufschleppens der „Bretter" nicht scheut, dürfte daher in den nächsten Tagen auf seine Rechnung kommen. Zudem herrscht in oberen Bergtagen scharfer Frost, klares, helles Winterwetter bei prachtvoller Aussicht. Auf den Bergstürmen des nördlichen Schwarzwaldes und zwar von der Badener Höhe zur Hornisgrinde und hinüber zum Kniebis und Schliffkopf erreicht die Schneedecke 30—35 Zentimeter Mächtigkeit, darunter etwa 10 Zentimeter Pulverschnee bei 6 bis 8 Grad Kälte und Ostwind. Unterstmatt und Mummelsee melden 25 bis 30 Zentimeter, der Ruhestein 25 Zentimeter, Hundseck 20 Zentimeter, Herrenwies und Sand 10 bis 15 Zentimeter Schnee und durchweg gut fahrbare Bahnen, abwärts allerdings nur bis zur Höhe des Wiedensessens, Immenstrins und Schafbrunnens. Am Sonntag gelangen auf der Hundseck interne Schneeschuhwettläufe umliegender Ortsgruppen des Skiklub Schwarzwald zum Austrag. Diese beanspruchen immerhin besonderes Interesse, weil die Sektionen Bühl und Bühlertal eine Anzahl vorzüglicher Läufer und Springer aufweisen. Vormittag 8 Uhr wird zu einem Langlauf, um 11 Uhr zum Sprunglauf bei der Hundseck gestartet. Der Sprunghügel beim Hochkopf ist in bester Verfassung. — Vom südlichen Hochschwarzwald werden fortgesetzt ideale Schneeverhältnisse gemeldet: Feldberg zc. 60 Zentimeter Hergrundorn 65 Zentimeter, Schauinsland 40, Bolchen 50 Zentimeter Schneehöhe, dicker Rauhreif, Pulverschnee und bis zu —10 Grad Kälte bei heiterem Wetter.

t Triberg, 10. Febr. Die vereinigten Ortsgruppen des Ski-Klubs Schwarzwald Hartmannsweiler, Schönwald, Schonach, Triberg veranstalten zum ersten Mal nach dem Kriege am kommenden Sonntag vormittag den „Skiwettlauf auf dem hohen Schwarzwald" in Schönwald, bestehend aus Langlauf, Hindernislauf, Damenlauf und Sprunglauf. Nähere Auskünfte (Programm zc.) erteilen die 4 Ortsgruppen.

Handel und Industrie.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 11. Febr. Die Börse bekundete auf der ganzen Linie feste Haltung. Badische Bank 300 G., Bad. Assekuranz 2300 G., Anilin 520 G., Heddernheimer Kupfer 330 G., Kostheimer 335 G., Mannheimer Gummi 358 G., Zuckerfabrik Frankenthal 380 G., Zuckerfabrik Waghäusel 380 G. Umgesetzt wurden: Aktien der A.-G. für Seilindustrie zu 235%, Dingler-Maschinen zu 268%, Waggonfabrik Fuchs zu 425%, Benz zu 236% und Unionwerke zu 285%.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Febr. (Drahtb.) Die Geschäftstätigkeit blieb auch an der Abendbörse auf einzelne Spezialpapiere beschränkt. Die kursmäßige Tendenz war nicht einheitlich. Montanpapiere unterlagen Schwankungen, doch waren die Kursermäßigungen im allgemeinen geringfügig. Einzelne Werte wie Mannesmann gaben 8% Harpener 7% nach, sonst gingen die Kurseinbußen in keinem Falle über 4% hinaus. Oberbedarf 268, schwächten sich ab auf 266. Adlerwerke Kleyer etwas fester. Daimler-Motoren waren angeboten und verloren 6%, auch Benz-Motoren schwächer, 235. In Auslandswerten war das Geschäft ziemlich bedeutungslos. Mexikanische Renten blieben ziemlich gut behauptet, Schantungbahn etwas besser bezahlt. Deutsche Petroleum schwach, 790, junge besser, 730. Holzmann-Aktien 317 genannt. Augsburg-Nürnberg 376. Schiffahrtsaktien bewahrten ihre feste Stimmung bei regen Umsätzen. Elektropapiere schwächer. Bergmann 324—320. Chemische Aktien wenig beachtet. Farbwerke Mülheim unterlagen stärkerem Angebot. Der Kasaindustrieaktienmarkt bewahrte eine feste Tendenz. Im Verlaufe trat teilweise Befestigung ein. Gelsenkirchen 323—327. Deutsch-Uebersee 900. Die Börse schloß behauptet.

*

Verschlechterung des englischen Außenhandels.

Nach der amtlichen Statistik zeigen die englischen Ein- und Ausfuhrziffern einen unzweideutigen Rückgang. Die Londoner Blätter befassen sich eingehend mit dem Niedergang des Außenhandels.

Die Einfuhr betrug im Januar 117.03 Mill. Lstrl., was gegenüber dem Januar 1920 einer Abnahme von 66.29 Mill. Lstrl. entspricht. Die Ausfuhr erreichte eine Höhe von 92.74 Mill. Lstrl.; verglichen mit dem Januar 1920 bedeutet das eine Verminderung von 13.12 Mill. Lstrl. Die Wiederausfuhr erfuhr mit 9.96 Mill. Lstrl. eine Abnahme um 15.31 Mill. Lstrl. Noch schärfer tritt dieser Rückgang in der englischen Ein- und Ausfuhr hervor, wenn man zum Vergleich die Ziffern der letzten Monate heranzieht:

(in Mill. Lstrl.)	November	Dezember	Januar
Einfuhr	144.260	142.785	117.051
Ausfuhr	119.363	96 630	92.756
Wiederausfuhr	13.113	12 990	9.955
Einfuhrüberschuß	11.780	33.165	14.340

In dieser Verschlechterung des englischen Außenhandels spiegelt sich deutlich die Wirkung der auch im englischen Wirtschaftsleben stark fühlbaren Weltmarktkrise wieder. — Die gesamte Kohlenausfuhr im Januar betrug nur 1 700 106 t gegen 3 358 572 t im Januar 1920. Der Wert der ausgeführten Kohlen betrug 5 556 708 Pfund Sterling gegen 11 542 127 Pfd. Sterl. im Januar 1920. Der Kohlenexport nach Frankreich ist auf 191 595 t im Werte von 708 294 Pfd. Sterl. zurückgegangen, während er im Januar 1920 457 008 t im Werte von 1 697 632 Pfd. Sterl. betrug.

Die Reichsmark in Newyork. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß in Newyork 1,71 (1,65) Cent, was einem Kurs von 58.48 (60.61) ℳ für den Dollar gleichkommt.

Abdrängung von Gütersendungen auf dem Wasserweg. Wie die Eisenbahngeneraldirektion zu Karlsruhe der Handelskammer in Mannheim mitteilt, wird unter Berücksichtigung der fortschreitenden Besserung der Betriebs- und Verkehrslage die zur Entlastung der Eisenbahnen teilweise geübte zwangsweise Verweisung von Gütersendungen zwischen Schiffsanlageplätzen auf den Wasserweg mit Wirkung vom 15. Februar ab aufgehoben. Sollten besondere Verhältnisse eine Entlastung der Bahnen wieder nötig machen, dann muß sich die Eisenbahnverwaltung vorbehalten, geeignete Massengüter im Wege der freien Vereinbarung auf den Schiffsweg zu verweisen.

Bank des Berliner Kassen-Vereins, Berlin. In dem am 31. Dez. 1920 abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Reingewinn von 789 671 ℳ (392 391 ℳ) erzielt, aus dem 8% Dividende (4%) verteilt, 36 000 ℳ Gewinnanteile gezahlt und 33 671 Mark vorgetragen werden sollen. Der gesamte Umsatz ist auf 654,8 Milliarden ℳ (176,5 Milliarden ℳ) gestiegen.

Höchstpreise für Schrott. Der Reichswirtschaftsminister hat mit Wirkung vom 3. Februar d. J. eine neue Verordnung über die Festsetzung von Höchstpreisen für Schrott (Reichsanzeiger Nr. 33) erlassen, wonach der Minister im Falle des Bedürfnisses nach Anhörung des Stahlschrottausschusses und des Ausschusses für Gußbruch und Gußspäne des Eisenwirtschaftsbundes Höchstpreise für Kernschrott und für Maschinengußbruch festsetzen wird. Für die Dauer dieser Festsetzung gelten für die übrigen Sorten von Schrott Höchstpreise, die sich nach Hundertteilen der Höchstpreise für Kernschrott und Maschinengußbruch bemessen. Die Höchstpreise für Eisen- und Stahlschrott aller Art liegen zwischen 35 und 120 Hundertteilen des Höchstpreises für Kernschrott. Die Höchstpreise gelten für verhüttungsfähigen Eisen- und Stahlschrott in muldenfähigen Stücken, nicht legiert und frei von metallischem Ueberzug, Emaille oder schädlichem Farbanstrich, nicht über 1,3 m lang und 0,5 m breit und von nicht über 200 kg Stückgewicht. Die Preise verstehen sich Frachtgrundlage Essen oder Kattowitz. Für Späne bemißt sich der Höchstpreis auf 95—115 Hundertteile, für Gußbruch auf 55—125 Hundertteile des Höchstpreises für Kernschrott. Für Gußbruch in nicht kupolofenfertigem Zustande sind je nach Qualität gewisse Abzüge zu machen. Die festgesetzten Höchstpreise gelten als Einkaufspreise für den Verbraucher. Beim Verkauf durch Händler darf neben diesen Höchstpreisen ein einmaliger Händlerzuschlag gefordert werden, dessen Höchstgrenze vom Reichswirtschaftsminister festgesetzt wird. Verträge über Lieferungen von Schrott, die zu höheren als den festgesetzten Höchstpreisen abgeschlossen sind, gelten mit dem Inkrafttreten der Höchstpreisfestsetzung als zum Höchstpreis abgeschlossen. Die Vorschriften gelten im Falle der erstmaligen Festsetzung des Höchstpreises insoweit nicht, als die Verträge durch Lieferungen bis zum Ende des zweiten Kalendermonats erfüllt sind, welcher dem Monat folgt, in welchem der Höchstpreis festgesetzt worden ist. Verträge über Lieferungen von Schrott, die zu Preisen unter Höchstpreis abgeschlossen sind, sind in der vertraglich festgesetzten Zeit und zu dem vereinbarten Preis auszuführen.

Deutsch-japanischer Wettbewerb auf dem Strickwarenmarkt. In „The Far Eastern Review" findet sich eine Notiz, nach der Deutschland versucht, Japan im Strickwarenhandel Südamerikas zu verdrängen. Es bringe gestrickte Röcke und Blusen, Mieder, Schuhe, Handschuhe, Strumpfwaren in unendlicher Mannigfaltigkeit auf den Markt, ferner Hemden, Schals, Jacken, Kleider, Sweaters usw. Der Handel Japans, der sich in diesen Waren in Südamerika, Indien, Ostasien und Australien während des Krieges eine starke Stellung verschafft habe, sei dadurch stark gefährdet. — Hierzu ist zu bemerken, daß Japan seine hervorragende Stellung auf dem Strickwarenmarkte lediglich dem Kriege verdankt, indem es sich die Ausschaltung des europäischen Wettbewerbs, besonders des deutschen, zunutze machte, um seine Waren an deren Stelle zu setzen. X

Neueste Drahtberichte.

✠ **Berlin**, 12. Febr. (Eig. Drahtb.) **Norddeutscher Lloyd.** Der Aufsichtsrat beschloß, zum 5. März eine a.-o. G.-V. einzuberufen, in der die Geschäftsberichte von 1914/18 und 1919/20 zur Vorlage gelangen. Weiter soll die Versammlung über Erhöhung des Aktienkapitals um 125 Mill. ℳ ab 1. Januar dividendenberechtigter Aktien auf 250 Mill. ℳ beschließen.

✠ **Berlin**, 12. Febr. (Eig. Drahtb.) **Preußische Pfandbriefbank.** Das Geschäft der Bank hat im verflossenen Jahr an Ausdehnung gewonnen. Der Bestand an Darlehensforderungen und der Umlauf an Emissionspapieren sind gestiegen, allerdings in geringerem Maße als in früheren Jahren. Das finanzielle Ergebnis hat sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten und gestattet wiederum eine Dividende von 7% zu verteilen. Im Hypothekengeschäft beliefen sich die neuen Erwerbungen auf 19.55 Mill. ℳ, die Rückzahlungen auf 13.78 Millionen ℳ, sodaß der gesamte Hypothekenbestand eine Zunahme von 5.76 auf 351.42 Mill. ℳ erfahren hat. Die flüssigen Mittel beziffern sich auf rund 24 Mill. ℳ.

Die Lage am Kalimarkt. In der Gesellschafterversammlung des Deutschen Kalisyndikates wurde vom Vorstand berichtet, daß der Mangel an Absatz nach dem Auslande andauere wegen der Krisis, die besonders an überseeischen Märkten herrsche. Die Bestellungen der deutschen Landwirtschaft sind wegen der Preiserhöhung und der bevorstehenden starken Erhöhung der Eisenbahnfrachten in letzter Zeit lebhaft eingegangen. Diese Beschäftigung bedeutet aber angesichts der den Selbstkosten nicht annähernd entsprechenden Inlandspreise für die Kaliindustrie mehr und mehr steigende Verluste. Es steht zu befürchten, daß die Frachtenerhöhung, welche wiederum mitten in der Frühjahrssaison eintreten soll, den Düngemittelabsatz wie im vorigen Jahre sehr ungünstig beeinflussen wird und daß dadurch unzählige Aecker entgegen den Absichten des Reichsernährungsministeriums und des Preußischen Landwirtschaftsministeriums ungedüngt bleiben. Mit Rücksicht auf den Beschluß des Reichskalirates betreffend die Ausdehnung der Spannungen bei Düngesalzmarken wurde der Verkaufsbetrag der Syndikatwerke entsprechend abgeändert.

Waren und Märkte.

Berliner Metallbörse vom 11. Februar.

Preise in Mark für 100 Kg.

	10. Februar	11. Februar		10. Februar	11. Februar
Elektrolytkupfer	1827	1810	Aluminium I. Barr.	2600 - 2650	2750 - 2800
Raffinadekupfer	1450 - 1475	1450 - 1475	Zinn, ausländ.	4450	4500
Blei	500 - 510	500	Hüttenzinn	3900	3975
Rohzink (Vh.-Pr.)			Nickel	4200	4250
do. (fr. Verk.)	550 - 560	540 - 550	Antimon	700	700
Plattenzink	350	360	Silber für 1 kg.	920 - 925	930 - 940
Aluminium	2650 - 2750	2650 - 2750			

Tabak. In der Berichtswoche hat sich der Einkauf in lebhaftem Tempo fortgesetzt. In zahlreichen Ortschaften des Bühlertals wurden die Tabake zu 650—800 ℳ per Zentner verkauft. Auch in Meißenheim wurde der Tabak zu 800 ℳ per Zentner begeben. Es handelt sich bei allen diesen Tabaken um hervorragend schöne Zigarrentabake, gut im Brand, vorzüglich im Geschmack und große spezifische Leichtigkeit. Die angelegten Preise gestatten einen Verkauf zu Preisen, die wesentlich unter denen gleichartiger Gewächse vom Auslande liegen; aus allen diesen Gründen ist auch das Interesse von Seiten der Fabrikanten groß und es werden namhafte Abschlüsse in Rauch- und Zigarrentabaken gemeldet. Die Stimmung für überseeische Tabake ist sehr fest; es besteht speziell großes Interesse für Brasiltabake, doch sind die Preise infolge der Valuta und der hohen Zölle sehr hoch, und da die Käufer im Einkauf sehr vorsichtig sind, so kann nur von einem bescheidenen Geschäft gesprochen werden. Auch von den holländischen Märkten liegen feste Tendenzberichte vor.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Pegelstation vom Rhein	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
Schaffhausen	0.42	0.44	0.38	0.40	0.32		Abends 6 Uhr
Kehl	1.48	1.44	1.47	1.47	1.45		Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.24	3.17	3.17	3.13	3.10	3.08	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.12	2.10	2.07	2.06	2.04	1.98	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.34	0.24	0.18		0.07		F.-B. 12 Uhr
Kaub	1.55	1.47	1.40	1.36	1.33	1.26	Vorm. 2 Uhr
Köln	1.69	1.60			1.37		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.28	2.21	2.18	2.15	2.10	2.08	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.70	0.73	0.60	0.59	0.56	0.57	Vorm. 7 Uhr

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

13. Februar: Wolkig, Sonne, tags milde.
14. Februar: Veränderlich, rauh, windig.
15. Februar: Veränderlich, rauh windig.
16. Februar: Bedeckt, strichweise Niederschlag, milde.
17. Februar: Veränderlich, milde, windig.
18. Februar: Wolken, Sonne, strichweise Niederschlag, milde, windig.
19. Februar: Wolkig, windig, milder.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vorangeh. Tages Grad C.	Bemerkungen Wind	Bewölkung
6. Februar	757.0	1.9	1.4	—	4.8	still	bedeckt
7. Februar	759.7	0.8	0.0	—	3.8	N 3	bedeckt
8. Februar	766.5	0.7	0.0	0.3	2.2	N 3	neblig
9. Februar	754.3	1.7	1.3	—	2.9	NOS 2	neblig
10. Februar	754.0	1.3	1.0	0.2	3.5	still	Nebel
11. Februar	755.0	—0.8	—1.1	—	4.0	N 2	heiter
12. Februar	762.0	—2.5	—3.0	—	+3.5	still	neblig

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: R. Wiedenno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Repple; für Anzeigen Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim. F 6, 2.

Bildung und Unterhaltung

Erinnerungen an Karl Hauptmann.

Von Wilhelm Bölsche.

Wilhelm Bölsche teilt in seinem soeben in der 10. Auflage erschienenen Werk „Auf dem Menschenstern, Gedanken zu Natur und Kunst" (Verlag Carl Reißner, Dresden) die nachstehenden Erinnerungen an den vor kurzem dahingegangenen Dichter mit, die sich zu einem Bild seiner künstlerischen Eigenart weiten. Mit Erlaubnis des Verlages entnehmen wir dem Werk die nachstehenden Ausführungen.

In so gewaltigen Zeiten der Aufrüttelung wie heute, wo der neue Weltblick des Naturforschers uns alle beherrschen und erneuern muß bis ins Mark, läßt sich das Gehirn des starken Menschen nicht katasteramtlich „versteinen" auf Grenzen der Gebiete hin.

In jener winzigen Arbeitsklause im Hausgiebel, wo Karl Hauptmann, der Poet um Tagesgrauen seine Dichtungen niederschreibt — einem Stübchen, so eng, daß es selbst fast nur die Dimensionen eines großen Schrankes hat und mich immer an ein Ideal aus lesewütiger Knabenzeit erinnert: einmal auf Wochen ganz in einen Bücherschrank hineinzukriechen und sich dort ungestört wie der Junge im Breiberg durch die Bücher durchzufressen — in diesem geistigen Hängeboden steht eine vorzügliche naturwissenschaftliche Bibliothek.

Ich erinnere mich an einen Abend, da unten die Tafelrunde bei goldenem Wein beisammensaß. Werner Sombart hat mit seinem prachtvollen Organ den Schluß vom zweiten Teil aus Goethes Faust vorgelesen. Dann behandelte das Gespräch in lebhaften Wogen wohl eine Stunde lang das darwinistische Problem der „Vererbung erworbener Eigenschaften." So viel Welten fanden hier friedlich Raum ohne sich zu stoßen.

Karl Hauptmann selbst hat die strengste naturwissenschaftliche Denkschule durchgemacht, sogar eine doppelte. Zuerst als Zoolog schauend und heilsehend bei Haeckel; dann als kritischer Naturphilosoph skeptisch und abstrakt bei Richard Avenarius. Sein groß angelegtes, leider bisher unvollendetes sachwissenschaftliches Werk über die theoretischen Grundlagen der modernen Physiologie genießt im engeren, aber sachkundigen Kreise den solidesten Ruf.

Bei solchen Studien lernt man natürlich nicht dichten, wenn man es nicht schon kann. Eine so aus der Tiefe geschaute Dichtung wie Karl Hauptmanns Roman „Mathilde" erzeugt man nicht mit Hilfe der Physiologie.

Aber ich kann auch das Gegenteil nicht anerkennen: daß die Poesie von dem Forscherdenken Schaden nähme in einem innerlich reinlichen, geordneten Geiste.

Es hängt uns in dieser Angst da auch nur noch ein Zopf an, den wir resolut abschneiden sollten. Wir modernen Gehirne sind viel stärker, als das Schulmeisterlein meint. Der alte Goethe würde uns ja auch mit dieser Sorge auslachen.

Wenn er als herzoglich sachsen-weimarischer Geheimrat Exzell. in jener Sommernacht selbst im Hause Hauptmann hätte erscheinen können — man hat ja dort keine besondere Angst vor sehr berühmten Teilnehmern an den fröhlichen Tafelrunden — so nehme ich wohl mit allem Recht an, daß der Faustdichter sich über Nationalökonomie ebenso eingehend mit Sombartt wie mit den anderen über die „Vererbung erworbener Eigenschaften" unterhalten haben würde, da er denn (um in seinem eigenen Stil fortzufahren) durchweg etwas Bedeutendes bemerkt haben würde.

Zu Karl Hauptmann aber würde er gesagt haben: Mein Wertester, Ihr Auge für Natur und Menschentiefe haben Sie nicht erst aus der physikalischen Dunkelkammer, wo man das schöne Licht zu sieben Strahlen auseinanderquält, — sondern das haben Sie auf geradem Wege aus der großen Ursonne selbst, die immer nur eine ist und immer nur Einheiten schafft.

Der Mensch vor seinen ewigen Richtern.

Und stünde der suchende Mensch als tragende Idee der gesamten Menschheit vor seinem höchsten Richter, und müßte er Rechenschaft ablegen für all seine Taten, für all seine Schuld, welches Urteil würde ihm da wohl werden?

In künstlerisch gesteigerter Form, stilistisch die einzelnen Lebensepochen erfassend, führt R. Francé den Menschen, versinnbildlicht in seinen geistigen Führern in Politik, Kunst und Wissenschaft, vor den Richterstuhl des ägyptischen Totenrichters und wägt ihn in seiner „Wage des Lebens", „einer Kulturbilanz" (Anthropes-Verlag Brien) als wäre er selbst Osiris. Ein kühner Versuch eines kritischen Geistes, eine bewundernswerte Tat eines genialen Gestalters, das Resumé der Lebensarbeit eines ernsten Forschers. Ueber ein solches Buch, dessen nachprüfendes Studium eine Arbeit von Jahren wäre, sollte man überhaupt nicht flüchtig urteilen, man muß es nur lesen. Und Hochachtung zollen diesem Schatz des Wissens, dieser ethisch hohen Einstellung, diesem Versuch, Heidnisches und Christliches, Religion und Naturwissenschaft zu versöhnen, wenn der Versuch auch nicht immer geglückt scheint. Der Verfasser gräbt nach den Wurzeln des objektiven Seins jenseits von Gut und Böse und läßt meist in scharf pointierten Dialogen, die an Plato erinnern, die führenden Geister aus den verschiedensten Weltepochen ihre Sache selbst vertreten, um zu zeigen, daß jeder einzelne das Beste wollte und relativ auch etwas erreichte, daß aber keiner alles umfassen konnte, weil dazu der Menschengeist nicht ausreicht, und daß darum die Geschichte der Kultur eine Kette von Krisen und Leiden bedeutet. Die einzige Möglichkeit, sich mit dem Leben abzufinden, besteht darin, in Einklang zu sein mit den Weltgesetzen. Wer das nicht vermag, der steht immer verzweifelt und händeringend vor der Hieroglyphe des Lebens. Das Urteil des Totenrichters lautet: Weiterleben und suchen.

Der Verfasser stützt sich auf Aussprüche großer Männer. Doch er sammelt diese nicht nur mit seltenem Geschick, sondern er führt anschaulich durch die Weiten, aus denen jene Männer hervorwuchsen, zeigt sie im Spiegel ihrer Zeit als Produkt historischer Gegebenheiten und hat ein feines Formgefühl, jeder Epoche schon stilistisch ihr Gepräge zu verstehen. Ein Heiliger ist ihm Khung-Tseu (Confucius), der als erster aussprach, daß es nur einen rechten Weg gäbe, den der Natur zu folgen. Und Ibn Batuta, der Weltwanderer, schrieb vom Wert des Reiches der Mitte, in dem Jahrhunderte gleich sind. Was diese großen Männer dachten und aussprachen, suchten und nur teilweise fanden, das erfüllt eine einfache Moosart, das „Funaria hygrometrica", das sich selbst lebt. Einen ordentlichen Schlag erhält damit wohl der Größenwahn des gespreizten, hohlköpfigen Duzendmenschen, der in sich das Zentrum der Welt erblickte. Nur der besteht vor dem Totenrichter, der das Gesetz, das in ihm lebt, völlig erfüllt. Es gibt kein Allgemeingesetz, sondern jedes Geschöpf hat sein eigenes Gesetz. Darum sagt Osiris, der Totenrichter zu Ti, der in tausend Gestalten die [illegible] durchwandert hat, der Binn der Aegypter und Agathon der [illegible]ist und Machiavelli und Leonardo und Goethe und Schopenhauer und Häckel und Montesquieu und noch viele andere war, und der nun verurteilt werden soll: „Dein Gesetz ist das Gesetz der Welt." Das Geheimnis besteht nun darin, seinem eigenen Gesetz treu doch die Harmonie zu finden mit dem Unendlichen. Die Notwendigkeit ordnet alles als eine die ganze Welt durchdringende und regelnde Intelligenz. Den Dualismus besiegen in sich und zur Einheit gelangen im Ja und im Nein, das ist die Kunst des Daseins. Sich entwickeln, bis das Optimum des Einzelnen und des Ganzen erreicht ist. Dann hört die Entwicklung auf. Entwicklung ist auch kein Ziel, sondern ein Weg.

Nur lückenhafte Streiflichter können im Rahmen einer kurzen Besprechung gegeben werden über das gigantische Wollen des Verfassers, der durch Orient gegeben werden über das gigantische Wollen des Verfassers, der durch Orient und Occident eine Wanderung unternimmt und überall gleich festen Fuß faßt — ein Werk, das Ehrfurcht erregt.

J. C. R.

Kämpfe am Meeresboden.

Tief bin ich hinabgetaucht in die Kristallhelle des gründurchhauchten Salzwassers der Meeresflut. Mit vollgepumpten Lungen schwimme ich in langen Stößen wie ein sacht streifender junger Hai meinen grünbleich veranstrudelnden Händen nach durch den glasigen Raum, aus dem braunleuchtende Tangwälder mit unheimlich großen, unheimlichen Nachtgrotten mir entgegendüstern. Goldige Ränder flimmern im Glühen der alles durchflammenden Sonne von jenseits dieses stillen erhabenen Reiches um diese finstergrauslichen Eingänge zu den unterseeischen Wäldern, die wie gigantische Moosschwämme, wie schlafende Ungeheuer der Vorzeit, deren schreckeinflößende Formen unser Auge nie gesehen, sich in gewaltiger Massigkeit vom muschelübergliterten Boden emporwölben.

Immer wieder, sobald sich mein Herz beruhigt, fliege ich, mit entzücktem Auge die unterseeischen Sonderbarkeiten betrachtend, in die fast luftklare flüssige Tiefe hinab. Ein Lebendiges glaube ich dort mit schauderndem Blick erspäht zu haben. Diesmal sehe ich klarer. Ein monströses Grauenwesen, wie es nur Schauermärchen der alten Völker ausgesonnen, regt sich nebenan unter mir im braungrünen Dämmerlicht des Meeresgrundes am rötlich überschleimten, wie von Menschenblut überflossenen, hundertlöcherigen Felskloben, regt sich in zuckenden, scheußlichen Wallungen mit den vielen Gleitspitzen seiner gallertigen, warzenbesetzten Arme. Mit Armen reckt es sich da empor, so unglaublich häßlich, so schreckeneinflößend, wie sie sonst nur aus Folterabgründen unserer schlimmsten, uns in Schweiß und Entsetzen badenden Nachträume emporquellen.

Ein Untier, aus dessen Maul viele schmale, unendlich lange Zungen uns im Traum entgegenlecken, die hungrig, wie im Tanz der Freßlust, uns umflattern, die merkwürdig große, weiße Zähne unter sich spielen lassen, Gebilde wie Teller, auf denen wir verspeist werden sollen, die sich an uns festsaugen, daß uns der Atem schwinden will und die jetzt nur einem dicken klotzigen, scheußlichen Lack Platz geben, auf dem ein paar höckerige Glotzaugen wie von zwei Bergen uns gierig entgegenglühen, der sich jetzt auftut, um uns zu verschlucken — dies furchtbare Hirngespinst unserer Nächte, dies „Idealbild" der Traumängste, hier ist es nüchterne, pure, faßbare Wirklichkeit des Tages, in dem dort am Felsen hinwogenden Klotz mit Augen und mit überallhin ausquellenden Gallertarmen: im Tintenfisch, in der Moschuseledone. Die vordersten Wurmspitzen dieser ekelhaften, an vorwärts sich schlängelnde Vipern so sehr gemahnenden vielen Saugarme spielen jetzt über einen Felsenbuckel hinüber, hinter dem ein kolossaler Hummer sich angenehmeren Träumen hingibt als dem, der da heimlich über ihn kommt.

Als fasse ihn das Grauen, faust er jählings um ein halbes Meter zur Seite — mit wilderem Zucken konnte er nicht aus dem brodelnden Kochtopf springen — seine geradezu über irdische Dimensionen hinausgehenden Scheren hält er abwehrend und kampfbereit vor sich! Dann aber zieht er es vor, gravitätisch diesem Schauderanblick, der da vorbeitastet und flieht, aus dem Wege zu gehen. Freilich mit einer gewissen Würde und feierlichen Gravität tut er das — trägt seine respektablen Scheren in stolzer Ruhe davon, nach dem großen Steinloch unten am Felsen, wo ich ihn schon beobachtete, und er in seiner ersessenen, ausgebuddelten Kuhle seine Waffen geruhsam zusammenlegt. Er fiebt nur noch etwas mit seinem Raumerk und seinem kleineren Greifwerk vorm Maul das Wasser nach einem kleinen Happen durch, wie sie da in Form vieler schmaler, winziger, blaß durchsichtiger Garneleln mit unsäglich flinken, munteren Ruderfüßen um die Höhlen des Gewaltigen sitzen. Er gibt sich wieder seinen Träumen hin, angenehmeren Träumen, als dem, der da über ihn mit schleichenden, sich schleimig durcheinanderkräuselnden Viperarmen herabtastet.

Jetzt kräuselt [illegible] erste vortastende Wurmspitze um einen der verträumt etwas niederhängenden Fühler des Hummers. Wild fährt der aus der Träumerei auf, schüttelt jäh den schmierigen Spinnwebfaden beiseite. Da greift der Spinnwebfaden über die Schere hin —, der massige Kopfsack der Eledone hängt schon direkt über der ausgebuddelten Kuhle —, jetzt tastet der vorschleichende Faden, dieser „Pionier" am Meeresgrund, in die etwas offene Schere des Gewaltigen [illegible]nein, der nur an seine kleinen munteren Garneleln denkt, [illegible] wie süß sie sich aussaugen lassen.

Der [illegible]innwebfaden webt sich um die Schere herum, zieht an, zieht die Eledone die übrigen quellenden Flatterarme nach sich, über den Träumer herab.

Da kneift die Schere jählings zu, kneift den Arm ab!

Ein dunkles Schaudern, als bräche Tinte aus jeder Warze, fließt blitzschnell durch den zusammenzuckenden Schleimklumpen. Gleich folgt ein fahles, gelbes Licht, das wie ein Schwefeldampf durch die die Warzen dick aufblähende Schlingerhaut des von giftigem Schmerz durchbebten Tieres hinlackert. Dann ist der ganze Körper dunkel, wie von schwarzem Grimm überflutet. Einen Augenblick stürzt sich das dem Hummer gewiß nicht gewachsene Tier mit der Wut der Verzweiflung — es kann den Arm nicht aus der Schere befreien — auf dies Marterwerkzeug auf den Kopf, auf den sich etwas erschreckt zusammenkrümmenden Hinterleib des kneifenden Hummers. Sie facht ihn mit ihren plötzlich zielbewußt von allen Seiten zuschießenden Saugarmen einfach gänzlich zum umklammern. Mit ruckenden Bewegungen unternimmt sie das Lächerliche, diesen gepanzerten Giganten zu zerreißen!

Gleich aber hat jetzt der Ueberfallene, obwohl er fast ganz von dem Krabbelwerk dieser arbeitenden, schlingernden, pressenden, sich einsaugenden und aufbäumenden Arme umschlossen erscheint, seine rechte Schere gänzlich freigemacht. In heftigem Schubs fliegt er, wie geschleudert, aus seiner Kuhle, schnappt jetzt gleich zwei von vorn über ihn niederpeitschende Arme fest. Das gummiartige Zeug will nicht gleich durch. Sand staubt durch das Wasser wolkig empor. Winzige kleine Krabben, sie krabbeln wie erschreckte Wanzen morgens im Bett, wenn der Riese Mensch sich regt, stürmisch nach allen Seiten davon.

Ich kann den Atem nicht mehr halten, das Blut hämmert mir in den plagend vollen Schläfenadern. Ich muß wieder hinauf. Als ich zurückkehre, sehe ich: unter dem betäubenden Schmerz der noch immer einschneidenden Schere lassen alle Arme des festgesogenen Klotzes, der in den heftigsten Wallungen des ganzen Körpers in wildester Erregung atmet, wie ein schauerlicher Vampir auf dem emporsträubenden und sich hin und her wälzenden Hummer hockt und aus Augen guckt, die gleich Feuer und Qualen zerspritzen werden, lassen plötzlich alle Arme los und in stürmischem Fluge will der Tintenfisch mit mächtig zurückgepeitschten Armen von der bösen Kneifzange los.

Er reißt aber nur den Hummer an den beiden festgekniffenen Saugsträngen so herum, daß die andere, nun freie Schere fast an das Ende seines Kopfsackes fliegt. Und der Hummer müßte nicht mehr wissen, was eine Schere ist, wenn er da nicht hineinführe! Weit öffnet sich der gezähnte Klotz der Zange, quillt tief in das wampelige Zeug dieses Kopfsackes. Der sieht einen dicken, schwarzen Dunst wie ein Todestrauerflor um sich. Wiederum flattert es wie von Schwefeldämpfen gelb durch den zerschnittenen Kopf — und dann sind die böse um den Sieger noch in schwebende Wogen herumphantasierenden Arme bald der Reihe nach abgeschnitten, liegen wie ein Haufen toter, noch zuckender Schlangen über und unter dem schlapp gewordenen Kopfsack, und der Hummer, der geht mit dem wetzenden, jetzt höchst beweglichen, offenbar appetitlüsternen Raumerk daran, sein wohlverdientes Mahl zu halten.

Alwin Rath.

*

„Es ist nicht alles Gold, was glänzt" — es ist auch nicht alles Wissenschaft, was mit Fachausdrücken und Fremdworten um sich wirft.

De alt Jagdhund.

Eine heitertraurige Moritat in Pfälzer Mundart, gedichtet von R. Räder.

Ihr kennt doch all mein Unkel Kracht?
Er geht so gern als uff die Jagd! —
Er wohnt allweil in Neustadt driwe.
Sei Jagdhund hot sich Hektor g'schriewe.
E g'scheides Dier! voll Grütz unn Schlich —
Der war noch g'scheider als wie ich! —

Unn apportiere konnt' des Vieh!
So war sei Lebdag noch nix hie!
Mei Unkel hott emool gewett,
Mit noch 'me Jägdler namens Kett,
Daß unser Hektor, une g'schämt,
E Zigarrestümpel holt, wu brennt!
Es gilt: Sechs Flasche for de Dorscht!
Unn for mei Hektor do e Worscht! —

Sie schmeißen e Stümpel an de Hang —
's war kaum en Zentimeter lang! —
Mei Hektor noch, stutzt, riecht den Naach. —
Not guckt er bloß seim Herr ins Aag,
Unn blinzelt schlau ihm zu von fern,
Unn dubbt sei Poot still an die Stern,
Not hebt er 's Hinnerbee enaus
Unn — — 's Zigarrestümpel des war aus. —
(Die Dame derfen ah mit — lache! —
Mer sieht jo jeden Tag die Sache!) —
— So hot der Hund en Ausweg g'funne
Unn hot seim Herr die Wett gewunne.

Doch ach, trotz Lieb unn Jagd unn Wald,
Werd unser Hektor steif unn alt.
An Kerwe war er dreißig Johr,
Er sieht unn hört jetzt nimmi kloor.
Unn leiht do rum, hot Dawweraage,
Unn hot 's ah alsomol — im Mage — —
Er dut ehm läd, 's ganz Haus leid't Not —
's wärs bescht, er wär ewega unn dot.
Oft is dehäm schon 's G'schbräch gewese,
Wie mer ihn schmerzlos könnt erlöse.
Doch jedesmol — mer soll's net mene, —
Do stehn 'n all im Aag die Träne. —

Mei Hektor süll am Ofe ruht
Unn denzeit als mol mit de Nut,
Unn guckt mit seine braune Aage
De Unkel a(n), als wollt er sage:
„Ich hab doch treu mei Pflicht geda(n)!
Ach tut mer doch die Schann nit a!" —

's wird Herbscht, de Schnee leiht uf de Felder —
Mei Hektor der wird immer älter.
Werd steifer, halber blinn unn daab,
Es geht nimmi! — Er muß ins Grab! —

Do trifft mei Unkel mol beim Bier
En Bize vunn de Pionier,
Unn dem verzehlt er's frank unn frei,
Do segt der: „Ja, des hämmer glei!
Er sterbt unn spürt unn wäß es nit:
Ich spreng 'n tot mit Dynamit!"
Do ruft mei alder Jägdler Kracht:
„Hobb! 's bleibt debei — s'is abgemacht!
Unn zahlt dem Bize hunnert Em. —
Gottlob, jetzt is er aus de Klemm! —

Am Sunndag Morge noch de zeh',
Do soll die Sach do vor sich geh!
— Er grieht sei letschdi Worscht gebrot',
Not gewe'sem all nomol die Poot,
Unn drehn sich rum — 's is kaum zu trage —
Die Träne steh'n in de Aage.
De Hektor, unn sei Herr de Kracht
Geh'n jetzt zum letschtmol uff die Jagd.
Sie kummen draus vor'm Kerchhof a(n),
Unn bin 'nen an en Storze dra(n),
Die Dynamitpatron werd unne
Em Hektor an die Bruscht gebunne,
Not setzen se die Zündschnur ei(n) —
So jetzt klappt alles wunnerfei!
„Kumm! geb mer nochemol e Poot! —
Jetz wünsch' ich der en schnelle Dod!" —

So — jetzt die Zündschnur a(n)gebrennt,
Unn um die Kerchhofsmauer gerennt!
Horch! — — 's Vadderunser-Glöckel läut',
Jetzt muß er krache — — jetzt is Zeit! — — —
Uf emol kummt jo — sabrement!
De Hektor do ums Eck gerennt! —
Die Zündschnur dampt — sie krie'n in Schauer —
Hobb! nix wie ewer die Kerchhofsmauer!

Sie helfen 'naner, wergien drüwer — —
Do krachts! — In Brocke unn in Schliwwer
Bricht jetzt die Mauer uf se nei',
Mer hot gemeent, es müßt so sei!
Unn weil jetzt grad die Kerch geht aus,
Strömt alles flug zum Friedhof naus:
De Parre, de Adjunkt, de Büddel,
Unn alles legt sich giel ins Mittel. —
De Schandarm is ganz bloo vor Groll
Unn zuckt schuns Biei for's Protegoll. —

Sie ziehn se unnig de Trümmer raus
Herrjäh! jehn die zwa Männer aus!
Do segt de Parre blaß un blääch:
„Herr Kracht, was sinn dann des for Strääch?!
Sie sinn doch jetzt schun alt unn groh! —
Ehr Leut, war dann schun so was do?! —
Unn ah die Hebamm sagt: Herr Kracht,
„Ach Gott, was henn 'r dann gemacht?!"
— Mei Unkel hot jetzt, wie sich's g'hört,
Die Herrn all ordnlich ufgeklärt. —
Do segt de Büddel unn guckt rund:
„Wu is dann awer jetzt de Hund?!"
„De Hektor", segt jetzt druf de Bize,
„Hot müsse in Atom verspritze —
Der hot en Dod g'hat, wunnerschee(n)!
Dem Hektor dut ke Zah me weh!" —
Unn weil 's so schö(n) gelunge war,
Segt jetzt mei Unkel: „Allegar
Lad ich Euch ei ins Newestübel,
Am Dorfrand in de „Goldne Zwiwel."
Do sinn se mit unn henn gezecht
Unn alles hot de Kracht geblecht. —

Jetzt walzt er häm — e bissel schebb —
Doch wie er hie kummt an sei Trepp,
Do hockt — werd er vun Hexe g'hänselt? —
Sei Hektor do unn schleckt unn schwänzelt —
Unn winselt: Loßt mer doch mei Lewe!
Daß tief em Kracht sei(n) Seel dut bewe!
Er bäschelt 'n unn küßt 'n als —
Unn drückt voll Reu' ihn an de Hals:
Kumm Hektor, geb' mer mol dei(n) Poot!
Jetzt kriehschde awer 's Gnadebrot! —

De Hektor is jetzt lang begrawe —
Die G'schicht is wahr — mer sollt's nit glawe! —

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

I. Termin zur Vornahme der Wahlen der Beisitzer des Kaufmannsgerichts Mannheim ist auf

Mittwoch, den 16. März 1921,

von 12 bis 3 Uhr nachmittags und 5 bis 9 Uhr abends anberaumt.

II. Die Stadt Mannheim ist in 7 Wahlbezirke eingeteilt:

1. Bezirk: Altstadt Mannheim.
2. Bezirk: Stadtteil Neckarau.
3. Bezirk: Stadtteil Käfertal.
4. Bezirk: Stadtteil Waldhof **nebst dem Industriehafengebiet.**
5. Bezirk: Stadtteil Feudenheim.
6. Bezirk: Stadtteil Sandhofen.
7. Bezirk: Stadtteil Rheinau.

III. Die Wahlen finden in folgenden Lokalen statt:

Bezirk	für Kaufleute	für Handlungsgehilfen
I.	Altes Rathaus, F 1, 5 3. Stock, Saal 18	Altes Rathaus, F 1, 5 3. Stock, Saal 23 großer Rathaussaal
II.	Gemeindesekretariat Rathaus, Neckarau 2. Stock, Zimmer 4	Gemeindesekretariat Rathaus, Neckarau 2. Stock, Zimmer 4
III.	Gemeindesekretariat Rathaus, Käfertal, 2. Stock, Zimmer 5 Rathaussaal	Gemeindesekretariat Rathaus, Käfertal, 2. Stock, Zimmer 5 Rathaussaal
IV.	Schulhaus in Waldhof, Knabenabteilung Zimmer 1, 1. Stock	Schulhaus in Waldhof, Mädchenabteil. Zimmer 17, 1. Stock
V.	Gemeindesekretariat Schulhaus, Feudenheim, Erdgeschoß Trausaal	Gemeindesekretariat Schulhaus, Feudenheim, Erdgeschoß Trausaal
VI.	Gemeindesekretariat Rathaus, Sandhofen Rathaussaal	Gemeindesekretariat Rathaus, Sandhofen Rathaussaal
VII.	Hildaschule in Rheinau Zimmer 4, 1. St. links	Hildaschule in Rheinau Zimmer 4, 1. St. links

IV. **Es sind je 24 Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute und der Handlungsgehilfen zu wählen.** Die Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute werden mittels Wahl der Kaufleute, die Beisitzer aus dem Kreise der Handlungsgehilfen mittels Wahl der letzteren auf die Dauer von drei Jahren bestellt. Eine Wiederwahl ist zulässig.

V. **Zum Beisitzer soll nur berufen werden,** wer das dreißigste Lebensjahr vollendet und in dem Bezirke des Gerichts seine Handelsniederlassung hat oder beschäftigt ist.

Zum Beisitzer können nicht berufen werden:

1. Personen weiblichen Geschlechts;
2. Ausländer;
3. Personen, welche die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
4. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;
5. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

VI. Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt:

a) Kaufleute, welche das 20. Lebensjahr vollendet, in Mannheim (einschließlich Käfertal, Waldhof, Neckarau, Feudenheim, Rheinau, Sandhofen) eine Handelsniederlassung haben und mindestens einen Handlungsgehilfen oder Handlungslehrling regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen; den Kaufleuten stehen gleich die Mitglieder des Vorstandes einer Aktiengesellschaft oder eingetragenen Genossenschaft oder einer als Kaufmann geltenden juristischen Person, sowie die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

b) **Handlungsgehilfen,** welche das 21. Lebensjahr vollendet haben und in Mannheim (einschließlich Käfertal, Waldhof, Neckarau, Feudenheim, Rheinau, Sandhofen) beschäftigt sind.

Weibliche Personen sind zur Teilnahme an den Wahlen berechtigt. Nicht wahlberechtigt sind:

1. Ausländer.
2. Personen, welche die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben.

Außerdem sind nicht wahlberechtigt:

3. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte od. der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann.
4. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.
5. Handlungsgehilfen, **deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt den Betrag von 20 000 Mk. übersteigt, sowie die in Apotheken beschäftigten Gehilfen.**

Wahlberechtigt ist nur, wer in die bereits aufgestellten Wählerlisten eingetragen ist.

VII. Die Wahl der Beisitzer erfolgt unter Leitung von Wahlausschüssen in den einzelnen Wahlbezirken gesondert und zwar in der Weise, daß in jedem der 7 Wahlbezirke von jedem Wahlberechtigten die sämtlichen 24 Beisitzer, welche neu zu bestellen sind, gewählt werden. Die Kaufleute haben ihr Wahlrecht in demjenigen Wahlbezirk auszuüben, in dem sie eine Handelsniederlassung haben, die Handlungsgehilfen in demjenigen Wahlbezirk, in dem sie beschäftigt sind. Wer seit dem Tage der Eintragung in die Wählerlisten in einen anderen Wahlbezirk in Beschäftigung getreten ist, hat in demjenigen Wahlbezirk zu wählen, zu welchem er in die Listen eingetragen ist.

VIII. Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie findet nach den Grundsätzen der Verhältniswahl statt.

IX. Die in der Stadt Mannheim einschließlich der Vororte Käfertal, Waldhof, Neckarau, Feudenheim, Sandhofen und Rheinau, **wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen werden hiermit aufgefordert, vom Montag, den 14. Februar 1921 an bis einschließlich 26. Februar 1921 nachmittags 1 Uhr** getrennte Wahlvorschlagslisten für die von ihnen zu wählenden 24 Beisitzer beim Kaufmannsgericht dahier, altes Rathaus, F 1, 5, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 5, einzureichen. Jede Vorschlagsliste muß 24 Namen enthalten und muß von mindestens 50 wahlberechtigten Kaufleuten bezw. Handlungsgehilfen unterzeichnet sein. Unterzeichner derselben dürfen mehr als eine Vorschlagsliste, so wird kein Name auf keiner der von ihm unterschriebenen Listen berücksichtigt.

Die Listen müssen in einer Aufschrift genau diejenige Wählergruppe bezeichnen, von welcher sie ausgehen. Sie müssen auf weißem Papier gedruckt oder geschrieben sein. Listen, welche den vorbezeichneten Erfordernissen nicht entsprechen, sind ungültig.

X. Das Wahlrecht ist nur in Personen und durch Stimmzettel auszuüben, welche handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen sind und nicht mehr als 24 Namen enthalten dürfen. Die Stimmzettel müssen aus gewöhnlichem weißem Papier gefertigt sein. Nur solche Stimmzettel haben Gültigkeit, die in der Aufschrift einer der vorher eingereichten Vorschlagslisten entsprechen. Die Namen der vorgeschlagenen Kandidaten dürfen jedoch durch andere Namen ersetzt oder gestrichen werden. Die Wahlberechtigten müssen sich auf Verlangen des Wahlausschusses über ihre Person ausweisen. Darüber, ob der erbrachte Ausweis genügt, entscheidet der Wahlausschuß.

Mannheim, den 9. Februar 1921.

Kaufmannsgericht.

Eingefangen bezw. zugelaufen sind:

1 Rehpinscher, männlich, schwarz-braun gezeichnet, untergebracht bei Wilhelm Rüg, Heinrich-Lanzstraße 44; 1 Pinscher, männlich, gelb, untergebracht bei Marie Haas, Meerfeldstr. 18, I.; 1 Wolfshund, männlich, grau, untergebracht bei Schutzmann Schweikart, Rheinhäuserstr. 4; 1 Jagdhund (langhaarig), männlich, schwarz-braun, untergebracht b. Bertha Martin, Waldparkstr. 2; 1 Dackel, männlich, gelb, untergebracht bei Joh. Dürsch, Burgstr. 10, I.; 1 junger Wolfshund (nicht rassenrein), weiblich, schwarz und braun, untergebracht bei Ludwig Nickel, T 6, 20; 1 Dackel, männlich, gelb, untergebracht bei Theodor Leiser, T 3, 1; 1 Fox, weiblich, weiß, Kopf u. Schwanz schwarz und braun, untergebracht bei Johann Gottfried Schwarz, G 4, 12, II.; 1 Rehpinscher, weiblich, schwarz mit weißer Brust und Pfoten, untergebracht bei Kohler, Albert, Lindenhofstr. 82, II.; 1 Dogge, weiblich, rotbraun und grau gefleckt, untergebracht bei Philipp Schantin, Belfortstraße 31; 1 Schnauzer, weiblich, grau, untergebracht bei Haun, Georg, Mannheim-Neckarau, Rheinstr. 55; 1 Schnauzer, weiblich, weiß und gelbe Flecken, untergebracht bei Witwe Luise Mittel, hier, P 2, 4a; 1 Schnauzer, männlich, gelb, untergebracht bei Ludwig Dorbath, Amerikanerstr. 43, II; 1 Hund (Kreuzung Kriegshund), männlich, grau-gelb, untergebracht bei Chr. Göhringer, Alte Frankfurterstr. 16, Waldhof; 1 Wolfshund, männlich, schwarz-braun, untergebracht bei Helene Rabuschenko, Katharinenstr. 97; 1 Schnauzer, männlich, weiß und rot, untergebr. b. Schutzmann Semmler, Rheinstr. 100, Neckarau; 1 Hund (Kreuzung Fox x. Bulldogge), männlich, weiß, auf der rechten Seite schw. Fleck, untergebracht bei Wilh. Weber, Käfertal, Friedrichstr. 33. 1 Rehpinscher, männlich, schwarz u. weiß, untergebracht bei Heinrich Gaab, Rheinau, Täntscher Tisch Nr. 21. 1 Jagdhund, männlich, braun, langhaarig, weiße Brust, untergebracht bei Adam Hertz, Ludwigshafenstr. 6, I., 1 Spitzer, Rüde, schwarz, untergebracht bei Marie Strauß Wwe., Meerfeldstr. 8, 1 Rehpinscher, männlich, rotbraun, untergebracht bei Willibald Schwarzmann, Schlachthofstr. 13, 1 Hund, Kreuzung zwischen Jagdhund und Schnauzer, männlich, weiß mit schwarz-braunen Flecken, untergebracht bei Rud. Frank, Laurentiusstr. 28 b. Güßer, 1 Rehpinscher, männlich, weiß mit schwarzer Brust, untergebr. bei Elise Braun, K 3, 25.

1 Wolf, männlich, schwarzgrau, untergebr. bei Andreas Kaliba, J. Kolonie 17, 1 Wolf (sehr stark) männlich, braun, untergebracht bei Georg Ludwig, Speisengärten 31, 1 Wolfshund, weiblich (10—12 Wochen alt), hellgrau, untergebracht bei Gotthart Kleinkopf, U 4, 20, 1 Dobermann, männlich, schwarz mit braunen Füßen, untergebracht bei Karl Burkart, Rheingrundstr. 19, 1 Fox, weiblich, weiß und schwarz, untergebracht bei Joachim Albert, P 4, 2, 1 Schnauzer, männlich, Pfeffer und Salz, untergebracht bei Wilhelm Kold, Rheindammstr. 7, 1 Fox, weiblich, weiß u. schwarze Flecken, untergebracht bei Mieze Bär, F 2, 10, 1 Windhund, weiblich, gelb, untergebracht bei Elise Krumbiegel, Rheinhäuserstr. 50, 1 Dobermann, männlich, schwarz mit braunen Abzeichen, untergebracht bei Friedrich Staab, Bellenstraße 61, II., 1 Schnauzer, männlich, grau-schwarz, untergebracht bei Hermann Hirsch, Seckenheimerstr. 58, 1 gekreuzter Dackel, männlich, dunkelbraun, weiße Brust, untergebracht bei Adolf Dzialowski, H 7, 8, 1 Dobermann (verkreuzt), männlich, grauschwarz mit braunen Pfoten, untergebracht bei Josef Galey, Waldhofstr. 8, 1 junger Fox, männlich, weiß mit schwarzgefleckten Ohren, untergebracht bei Kilian Jesenohn, T 4, 17, 1 Fox anscheinend, männlich, rehbraun, untergebr. bei Emil Walter, Schwetzingerstr. 15, 1 Schnauzer, männlich, Salz und Pfeffer, untergebracht bei Josef Eberle, Werftstr. 7, 1 Fox, weiblich, schwarz-weiß, untergebracht bei Friedrich Ekert, Q 3, 20, 1 Dackel (Bastard), männlich, rehbraun, untergebracht bei Heinrich Horn, Bellenstr. 25, I., 1 Bastard, männlich, schwarz und weiße Flecken, untergebracht bei Gustav Scherer, Bürgermeister Fuchsstr. 27, 1 Spitzer, weiblich, braun, untergebracht bei August Sommer, Laurentiusstr. 20, 1 Fox, männlich, schwarz-weiß, untergebracht bei Carl Schleicher, Traitteurstr. 32, 1 Wolfshund, er geht am linken Vorderfuß lahm, männlich, dunkelbraun, helle Pfoten, untergebracht bei Heinrich Schittenhelm, K 2, 23, 1 Wolf, männlich, grau, untergebracht bei Reinhardt, Lazarusberg, Stollberostr. 8, 1 Wolfshund, männlich, braun, untergebracht bei Friedrich Haas, E 5, 14, 1 Art Wolf, anscheinend auf dem rechten Auge blind oder krank, männlich, graubraun, untergebracht bei Elisabet Dietterle, N 4, 21, 1 Deutscher Schäferhund, männlich, gelb und schw., untergebracht bei Konrad Gebhardt, Bürstadt, Ernst Ludwigstr. 30, 1 Wolf, trägt Lederhalsband mit 2 Ringen, hat keine Zähne mehr, männlich, schwarz braun, untergebracht bei Franz Kleiber, Neckarau, Karpfenstr. 17, 1 wolfshundähnlicher Hund mit neuem Halsband, weiblich, gelbe Pfoten, untergebracht bei Josef Mai, Werderstr. 2, IV., 1 Jagdhund, Rüde, braun, untergebracht bei Hertinger, Waldenstr. 6. 31

Entlaufen sind:

1 Schnauzer, männlich, rehbraun, Besitzer: Johann Reichert, Bellenstraße 30, 1 Bastard (pinscherartiger Rüde), weiß, auf der rechten Seite ein schwarzer Fleck, er hört auf den Namen Rummy, Besitzer: Ferd. Zöller, Meerfeldstraße 44.

Mannheim, den 9. Februar 1921.

Bezirksamt — Polizeidirektion.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Aufnahme in die Volksschule.

I. Auf Beginn des neuen Schuljahres — 12. April 1921 — werden alle Kinder schulpflichtig, die am 30. April dieses Jahres das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, ihre schulpflichtigen Kinder (auch die zurzeit erkrankten) — geboren in der Zeit vom 1. Mai 1914 bis 30. April 1915 einschließlich — in den unter Ziffer IV dieser Bekanntmachung bezeichneten Schulhäusern zum Besuch der Volksschule persönlich anzumelden. Die Anmeldungen werden am

17., 18. und 19. Februar 1921,
jeweils von 9—1 Uhr

in nachstehenden Schulhäusern entgegengenommen.

Bei der Anmeldung ist das religiöse Bekenntnis der Kinder anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen. Sowohl für die hier geborenen wie für die auswärts geborenen Kinder sind Taufe- und Geburtsscheine mitzubringen. Für die hier geborenen Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Auszüge in den hier eingeführten Familienstammbüchern als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen. Bei Anmeldungen von Kindern, die zurückgestellt waren, sind die Zurückstellungsscheine vorzulegen.

II. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auf alle **schulpflichtig werdenden Kinder** einschließlich der Kinder, die schwächlich und in der Entwicklung **zurückgeblieben sind, wenn sie auf ein Jahr zurückgestellt werden sollen oder bereits einmal oder zweimal zurückgestellt worden sind.**

Für diese Kinder kann auf Antrag der Eltern oder deren Stellvertreter hinsichtlich des Anfangstermins der Schulpflicht Nachsicht erteilt werden; die Entlassung aus der Volksschule erfolgt bei den um ein bezw. zwei Jahre zurückgestellten Kindern jedoch erst an dem auf das vollendete 15. Lebensjahr folgenden Schuljahrschluß. Das ärztliche Zeugnis, das sich für die Zurückstellung ausspricht, ist bei der Anmeldung vorzulegen.

Die vorgeschriebenen **ärztlichen Zeugnisse** können vom Hausarzt, Kassenarzt, Krankenarzt oder Schularzt ausgestellt werden. Eltern, die die Ausstellung **eines unentgeltlichen schulärztlichen Zeugnisses wünschen,** können ihre schulpflichtig werdenden Kinder dem Schularzt in dessen Sprechstunde im alten Rathaus, F 1, in der Zeit **vom 14. bis 16. Februar 1921, nachmittags 1 bis 3 Uhr,** vorstellen.

III. Die Anmeldung **taubstummer, blinder, geistesschwacher, epileptischer und krüppelhafter** Kinder hat am 14. und 15. Februar 1921, jeweils von 8—5 Uhr nachm. beim Volksschulsekretariat, R 7, 3, 3. St. 11, zu erfolgen. Dabei haben sich die Eltern oder deren Stellvertreter darüber zu erklären, ob sie

a) durch Unterbringung in einer Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Erziehung und Unterrichtung ihrer Kinder nachzukommen beabsichtigen oder
b) ob sie deren Aufnahme in eine staatliche Erziehungsanstalt beantragen.

Das ärztliche Zeugnis ist bei der Anmeldung vorzulegen.

IV. Die unter Ziffer I und II genannten Kinder sind am 17., 18. und 19. Februar 1921 wie folgt anzumelden:

A. In der Altstadt.

1. In der L 1-Schule (L 1):
Aus den Quadraten A 1—4, B 1—7, C 1—6, D 1—7, E 1—7, F 1—7, dem Parkring, Luisenring 1—34, der Rheinvorland-, Ludwigshafener-, Leopold-, Rhein-, Akademie-, Kirchen-, Friedrichsbahnhof-, Rheinfalz-, Hafenstraße 1—49, und Schleusenweg.
2. In der Luisenschule (Ecke Tattersall- und Seckenheimerstraße):
Aus den Quadraten L 1—15, M 1—7, N 1—7, O 1—7 und dem Kaiserring.
3. In der Friedrichschule (U 2, 4):
Aus den Quadraten P 1—7, Q 1—7, R 1—7, S 1—6, T 1—6, U 1—6, dem Friedrichsring, der Hebel-, Rupprecht-, Nuits-, Collini-, Renz-, Sackom-, Lessing-, Schöpflin-, Gutenbergstraße u. dem Neckarvorland links.
4. In der K 5-Schule (K 5):
Aus den Quadraten G 1—7, H 1—7, J 1—7, K 1—7, dem Luisenring 35—53, der Jungbusch-, Groben-, Holz-, Seilerei-, Baid-, Schanzen-, Bück-, Dalberg-, Werft-, Freiheits-, Neckarvorland-, Werftballen-, Güterhallen-, Hambugenstraße, der Neckarspitze, dem Mühlaugebiet, Mühlauhafen und Verbindungskanal.

5a. In der Neckarschule (Mühlenstraße 4):
Die Knaben:
Aus Meßplatz, Tattersallstr., Sanghstr., Mittelstraße links von 1—131 und rechts von 40 bis 80, Niedfeldstr. links 15—63, Laurentiusstr. 1—16, Lortzingstr. 1—16 und 13—27, Rheingrundstr. 1—19, Alphornstr. 1—23, Humboldtstr. 1—18, Dietterwegstr., Lutherstraße, Pestalozzistr. 1—31, Zehntstr. 1—37, Elisenstr. 1—43, Gärtnerstr. 1—25 und 23—45, Droissiger 1—32, Bürgerm. Fuchsstr. 1—29, Fröhlichstr. 1—24, Stockhornstr. 1—18, Pumpwerkstraße 1—14, Ackerstr. 1—8, Hertling-, Ludwig Jolly-, Fohrenbach-, Sigmund Mayer-, Jagemann-, Lohrheim-, Bunsen-, Helmholtz- und Ferdelystraße.

5b. In der Hildaschule (Dietterwegstr. 1—7):
Die Mädchen:
Aus dem unter 5a bezeichneten Bezirk.

6. In der Humboldtschule (Gartenfeldstr.):
Aus Waldhofstr. — Herzogenriedstr., Wittelsbachstraße 16—38 und 90—150, Gartenfeld-, Jean Becker-, Kleine Rieb-, Eggen-, Wiesen-, Baumweiden-, Hyazinthen-, Pettenkofer-, Lindenwiesenstr., Industriestr. bis Hansastr., Hansastr., Hafenringweg, Gutenbergstr., Riedfeldstr., Laurentius-, Lortzing-, Rheingrund-, Alphorn-, Humboldt-, Pestalozzi-, Zehnt-, Eisen-, Gärtner-, Draiß-, Bürgerm. Fuchs-, Fröhlich-, Stockhorn-, Pumpwerk- u. Ackerstraße (von Riedfeldstr. bis Ackerstr. außerhalb des Gebiets der Neckarschule).

7. In der Wohlgelegenschule (Käfertalerstraße Nr. 169):
Aus Mittelstr. 1—14, Schimper-, Max Joseph-, Lange Rötter-, Obere Clignet-, Untere Clignet, Kobell-, Lenbach-, Beyerhaeffer-, Riekig-, Speltzen-, Stamitz-, Egell-, Stamicich-, Fratrel-, Holzhauer-, Vossi-, Klein-, Brinckmann-, Geibel-, Chamisso-, Grillparzer-, Käfertaler-, Eichendorff-, Uhland-, Lenau-, Krampeinrn-, Hochufer-, Sandwehr-, Exerzierplatz-, Eisenlohr-, Weyl-, Wormann-, Garnison-, Rebenlust-, Julius Jolly-, Röntgen-, Robert Koch-straße, Kaiser Wilhelm Kaserne, Baracken, Am Friedhof.

8. In der Pestalozzischule (Wespinstr. 1):
Aus Friedrichsfelderstr. 1—18, Kl. Merzel-, Gr. Merzel-, Kl. Wallstadtstr., Schwetzingerstraße 1—75 und 2—50, Rheinhäuserstr. 1—6 und 2—86, Augartenstr. 1—19 und 2—28, Seckenheimerstr. — Ecke Wallstadt- und Mollstraße, Wallstadtstr. (ungerade Nummern 1—65), Keplerstr., Heinrich Lanzstr., Thoracker-, Tattersallstr., Bismarckplatz, Stolze-, Gobelstr., Mollstr. (ungerade Nummern 1 bis 55), Moltke-, Roon-, Friedrich Karlstr., Richard Wagnerstr. 1—29, Friedrichsplatz, Augusta-Anlage 1—13, Werderplatz, Werder-, Beethoven-, Elisabethstr., Sophienstr. 1—8, Carolastr. 1—7, Victoriastr. 1—28, Hildastr. 1—18, Goethe-, Charlotten-, Lameys-, Rosengarten-, Prinz Wilhelm-, Tulla- und Schulstraße.

9. In der Mollschule (Wespinstraße):
Aus Friedrichsfelderstr. 19—46, Amerikanerstraße, Schwetzingerstr. 77—147 und 82—136, Rheinhäuserstr. 21—69 und 38—86, Augartenstraße 21—73 und 30—78, Seckenheimerstr. 19—63 und 50—98, Traitteurstr., Kleinfeldstraße (ungerade Nummern), Wallstadtstr. (gerade Nummern), Mollstr. (gerade Nummern), Weber-, Gluck-, Schumann-, Brahms-, Haydn-, Bach-, Karl Ludwig-, Maximilian-, Otto Berk-, Sylvestrstr., Wespinstr. bis Weberstraße, Richard Wagnerstr., Augusta-Anlage, Sophien-, Carola-, Victoria- und Hildastraße (von Richard Wagnerstr. bis Hildastr. außerhalb des Gebiets der Pestalozzischule). Am oberen Industriehafen, Neu-Ostheim.

10. In der Schillerschule (Emil Heckelstraße):
Aus Friedrichsfelder-, Schwetzinger-, Rheinhäuser-, Augarten-, Seckenheimer- und Kleinfeldstraße (von Friedrichsfelderstr. bis Kleinfeldstraße außerhalb des Gebiets der Pestalozzi- und Mollschule), Rheinhäuserplatz, Lohrbach-, Birkhof-, Rindermarkt-, Burg-, Krappmühl-, Meiden-, Mühl- und Schlachthofstr.

11a. In der Lindenhofschule (Lindenhofstr. 43):
Die Knaben:
Aus dem Lindenhofgebiet.

11b. In der Dietterwegschule (Meerfeldstr.):
Die Mädchen:
Aus dem Lindenhofgebiet.

B. In den Vorstädten.

12. In der Käferschule:
Aus dem Stadtteil Käfertal.

13a. In der Waldhofschule:
Aus dem Stadtteil Waldhof, nördlich der Spiegelfabrik.

13b. In der Luisenbergschule:
Aus dem Stadtteil Waldhof, südlich der Spiegelfabrik und aus dem Industriehafengebiet bis zur Hansastraße.

14. In der Wilhelm Wundt-Schule:
Die Knaben aus dem Stadtteil Neckarau.

15. In der Germaniaschule:
Die Mädchen aus dem Stadtteil Neckarau.

16. In der Feudenheimerschule:
Die Kinder aus dem Stadtteil Feudenheim.

17a. In der Friedrichschule Sandhofen:
Die Kinder aus dem Stadtteil Sandhofen.

17b. In der Scharhofschule:
Die Kinder aus der früheren abgesonderten Gemarkung Scharhof.

18. In der Hildaschule in Rheinau:
Die Kinder aus dem Stadtteil Rheinau.

Wird die Abgrenzung zweier aufstoßenden Bezirke durch eine Straße gebildet, so ist als Grenzlinie jeweils die Mitte der Straße anzunehmen.

V. Neuaufnahmen in die Bürgerschule finden nicht mehr statt.

Eine Berechtigung für die Aufnahme in einem bestimmten Schulhause kann aus der Anmeldung in diesem Schulhause nicht abgeleitet werden, da die Raumverhältnisse für die Zuweisung der Schüler in die einzelnen Schulhäuser maßgebend sind. 112

Kinder, die die Volksschule zu besuchen haben, aber aus irgend einem Grunde zu Beginn des Schuljahrs am 12. April, vormittags 9 Uhr, im Schulhaus nicht erscheinen können, und von ihren Eltern oder deren Stellvertretern unter Angabe des Hinderungsgrundes mündlich oder schriftlich zu entschuldigen.

Eltern und deren Stellvertreter, die es verabsäumen, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder zum Besuch der Volksschule anzuhalten, unterliegen der Bestrafung auf Grund des § 71 des Polizeistrafgesetzbuches vom 31. Oktober 1868.

Mannheim, den 1. Februar 1921.

Das Volksschulrektorat.

Alarmkassen
in allen Größen, von Mark 75.— an, einschließlich Montage Ez52

Papier-Rollen
für Schreibkassen in allen Breiten vorrätig.
Reif & Wicht, Mannheim, N 4, 10
Telephon 7720.

Ferd. Schlimm
Mannheim-Käfertal, am Bahnhof
Telephon 6689
Fabrik für Apparate und Maschinen aller Art //
Anfertigung einzelner Maschinen und Teile, sowie ganzer Serien nach Zeichnung oder Muster. Reparaturen an Pumpen, Maschinen u. Armaturen. Dreher-, Schlosser- u. leichtere Schmiede-Arbeiten. Patentausarbeitung. 5ea

Dachreparaturen
sowie Straßenbau-, Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Gipser- und Malerarbeiten jeder Art werden billigst u. tadellos ausgeführt von der Gemeinnützigen Bauarbeitergenossenschaft
„Selbsthilfe" m. b. H.
Telephon 4257 MANNHEIM (5449) P 4,

Nachlass-Versteigerung.
Im Auftrag des Notariat II, versteigere ich wegen Teilung die zum Nachlaß der Josef Keller Witwe, Eva geb. Becker gehörige Fahrnisse am
Dienstag, 15. Febr. cr., nachmittags 2 Uhr
Q 7, 3a, 2. Stock
öffentlich gegen bar an den Meistbietenden:
Küchengeschirr, Porzellan, Gläser, Kruzifixe, Kupferstiche, Bestecke, Broschen, 1 Paar Ohrringe, 1 Ehering, große weiße Bettdecken, Weißzeug, 1 Ofenschirm, 1 Herdschirm, 1 Wanduhr, 1 Regulator, 1 Nähtischchen, Spiegel, Bilder, Rohrstühle, Polsterstühle, 1 Kommode, 1 Waschkommode mit Marmor, Nachttische, 1 Waschtisch, 2 Sofa, ovale und viereck. Tische, Handtuchgestelle, ein- u. zweit. Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Bettstelle mit Rost und Matr., 2 vollständige Betten mit guten Federbetten und Sonstiges.
Theodor Michel
Gerichtsvollzieher. 1351

Q 3, 4 Q 3, 4.
Versteigerung!
Samstag nachmittag 3 Uhr
Fortsetzung der Zigarren- u. Zigaretten-Versteigerung
in Q 3, 4. 1407
R. Arnold
Auktionator und Taxator
Q 3, 4, Tel. 6219.

Herren-, Damenstoffe Ausstattungsartikel
erstklassige Fabrikate an Private. Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen. 6255
Angebote u. M. M. 312 an ALA-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Gold-Füllfederhalter
(alles Systeme) werden gewissenhaft repariert.
Papierhaus Wagmann
U 4, 1, geg. Hirschelbad
Telephon 7054. 5190

Krawatten
Selbstbinder jeder Art werden gewendet, gebügelt, repariert u. neu angefertigt. 9204
T 6, 30, part. links.

Oeffentliche Versteigerung.
Montag, den 14. Februar 1921
vormittags 11½ Uhr
werde ich im Auftrage gemäß § 373 H.-G.-B. im 2199
Börsenlokal, E 4, 12
dahier gegen bare Zahlung für Rechnung eines Dritten
Drei Waggons = 30000 kg Ammoniaksoda Solvay
(98 %) öffentlich meistbietend versteigern.
Mannheim, den 10. Februar 1921.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Wir empfehlen uns zur Lieferung aller Sorten
Kohlen
Brikett, Holz, Torf und trockenem Brennholz, rationiert und unrationiert ab Lager und frei Haus zu billigsten Tagespreisen. 845
F. Grohe G. m. b. H.
Telephon 436, 1436, Kontor K 2, 12/13
Lager Friedrichsbrücke.

Ia. Körnerfutter
für Geflügel liefert per Zentner zu M. 125.—
Süddeutsche Darmindustrie G. m. b. H.
Abt. Kraftfutterwerk 1812
Laudenbach Amt Weinheim.

Möbelhaus Pistiner
empfiehlt sich 580
für ganze Wohnungsausstattungen
Tel. 7530 Q 5, 17/19.

Statt Karten

Philippine Weiss
Georg Gerbert
Verlobte *9810
Mannheim, 12. Februar 1921.

Statt Karten

Annel Reichelt
Fritz Rößler
Verlobte *9802
Landteilstr. 12. Rheinhäuserstr. 23.

Statt Karten

Heinrich Krotz
Selma Krotz
geb. Hartmann
Vermählte
D 5, 11 Schimperstr. 14 II.
12. Februar 1921. *9298

Statt Karten

Meine Vermählung mit Frau
Adelheid Baer geb. Dreyfuss
beehre ich mich anzuzeigen.
Hermann Hirsch
Otto Beckstr. 4. 2076
Mannheim, 10. Februar 1921.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hocherfreut an *9396
Regierungsbaumeister
Walter Deckinger und Frau Wilma
geb. Löb
Friedrichsplatz 18.

Gelegenheitskauf für Brautleute!
Um mein größeres Lager zu räumen, verkaufe ich zu Fabrikpreisen 2124
15 Schlafzimmer in eiche, mahagoni, kirschbaum
7 Herrenzimmer in eiche,
5 Speisezimmer in eiche,
10 Kücheneinrichtungen aufreih, liefern natur lackiert und weiß email lackiert,
Wirklich erstklassige Ausführung; aparte Modelle
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen, in jeder Holzart.
Heinrich Hornig, Möbelfabrik
Mannheim-Neckarau, Dorfstrasse 18. Fernsprecher 3819.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Auguste Jennemann
Oberlehrerin

ist heute mittag 12½ Uhr sanft entschlafen.

Mannheim (D 3, 1a), 11. Februar 1921.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Kätchen Jennemann.

Beerdigung Montag, den 14. Februar, nachmittags 2¾ Uhr von der Leichenhalle.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen. 2202

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter *9398

Marie Stocker Wwe.
geb. Eck

im Alter von nahezu 79 Jahren nach längerem Leiden Freitag nachmittag 3 Uhr zu sich zu nehmen.

Mannheim (Meßplatz 1), 11 Februar 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, 14. Februar, nachmittags 3½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen.

Konfirmations-Geschenke
in größter Auswahl und in allen Preislagen finden Sie in der 2118
Buchhandlung Schneider
MANNHEIM · D 1, 13
im Hause des Café Wellenreuther.

Für Wiederverkäufer!
Erstkl. Kernseife
in ca. 200 gr. und 300 gr.-Doppelstücken
Pa. Seifenpulver u. Toiletteseife
zu Fabrikpreisen. 2122
C. Theo Hauss, G 7, 35
Mannheim — Tel. 7768.

Achtung!
Seltene günstige Angebot in In. 72%
Kernseife
Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung. 2572
Fritz Albiez
Kleinfeldstr. 29.

Zur Konfirmation!
Zur Kommunion!
Mieder
für junge Mädchen in großer Auswahl!
Mit und ohne Geradehalter!
Guter Sitz, schöne Verarbeitung
Billige Preise!
Realco
Wilhelm Albers
P 7, 18 Heidelbergerstr. P 7, 18
Nähe Wasserturm. 553

Mannheim
P 5, 14.

Pianos Flügel
hervorragend schön im Ton u. in bekannt gediegener Ausführung zu sehr mäßig. Preisen.
Reiche Auswahl.
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügelfabrik
C 4, 4. 5344

Hartbrennholz
frei Keller
gelegt Mk. 15.50
ofenfertig gespalten Mk 16.50 pro Zentner.
J. Wieland
D 3, 4, III. 657

Wache meiner verehrl. Kundschaft höfl. bekannt, daß ich unter
No. 8042
im Telephonverzeichnis eingetragen bin. Gleichzeitig empfehle ich mich zum Legen und Ausbessern sämtl. Linoleumarbeiten bei fachmännischer und billigster Bedienung. *9035
Jean Pabst, Linoleumleger-Geschäft
Landteilstr. 10.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung). Blut-, Urin-Untersuchungen
Syphilis- Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung
Aufklärende Broschüre No. 3c diskret verschl. Mk. 3.— (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 36, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6933. Ez
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Ziehung 18. Februar 1921.
Neckar-Donau-Kanal-**Geld**-Lotterie
5820 Geldgewinne Mark
90000 Evtl. Hauptgewinn
50000 Hauptgewinn
40000
Große Geldgewinnzahl. Beste Gewinnaussichten.
Lospreis 3 Mk. 60 Pf. Porto und Liste 30 Pf. mehr.
Eberhard Fetzer, Karlsruhe, Ostendstr. 6
Postscheckkonto 19876.
Hier bei allen Verkaufsstellen. 1938

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie Kopf-, Filz- und Kleider-**Läuse** l. Brut (Niss.). Flöhe b. Mensch. u. Tier. „Kampolin", pat. gesch. Mitt. Wanzen unschädl. Verkauf bei den Friseuren Frank, P 5, 4; Benz, Traitteurstraße 56; Ott, Gärtnerstraße 19. 558

Wachs - Plastik - Institut
Mannheim—Neckarau
empfiehlt sich einer geehrten Kundschaft im Reparieren und Auffrischen von Wachsbüsten, Armen, Celluloidköpfen u. -Händen, sow. sonst. Dekorationsstücken. Zerbrochene Stücke werden fachmänn. zusammengesetzt. Garantie für saubere Arbeit. — Schnellste Bedienung. — Ia. Referenzen zu Diensten.
Hochachtend *9360
Georg Sachsenweger
Neckarau Gießenstr. 18.

Henne' Haarfärbungen
werden wieder hervorragend ausgeführt. 2216
Damenfriseur Hammel Q 1, 2.

Wer billig und gut kaufen will
kauft seine Auto- u. Fahrrad-Bereifung
im Autobereifungshaus Friedr. Botz
Augartenstrasse 19
Groß. Lager in In- u. Auslands-gummi sowie Vollgummi
Gummireparaturen *9348
werden prompt und fachmännisch ausgeführt.

Assecuranz-Union von 1865
in Hamburg
Transport-Versicherungen
aller Art
auf See-, Fluß-, Land- und Luftwegen
gegen alle Gefahren
zu günstigen Prämien u. zeitgemäßen Bedingungen
durch die 554
Bezirksdirektion für Südwestdeutschland
Zweigstelle Mannheim
Keplerstraße 42 — Telephon 3818 (Umschaltung)

Wir bitten

dringend, zu den Einkäufen möglichst die Vormittagsstunden zu wählen, da bei dem grossen Andrange nachmittags eine sorgfältige Bedienung kaum möglich ist

....aber nur noch 6 Tage

Auf alle schwarzen Lederschuhwaren, auf Lackschuhe u. -stiefel sowie auf Ballschuhe **10%**

Auf Einzelpaare und Restbestände (grosse Auswahl) sowie auch auf alle Winterschuhe **20%**

Auf zurückgesetzte schwarze und farbige Lederschuhwaren in allen Preislagen **30%**

Jeder Stiefel trägt auf der Sohle den von unserer Fabrik fest eingeprägten Original-Preis

Der Rabatt hierauf wird erst an der Kasse bar in Abzug gebracht

Lonnas **Tack** Schuhfabriken Lörrach G. M. & Cie A. G.

Verkaufsstelle: **S 1, 7** Telephonruf 4732

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER Weisse Woche

Mannheim

Im Erfrischungsraum
Ruhiger, angenehmer Aufenthalt!
Bohnenkaffee mit Milch, süss ..... Tasse 70 Pf.
Schokolade ..... Tasse 1.20 M.
Torten u. Gebäck in reicher Auswahl

Konfektion

Wasch-Blusen aus besticktem Batist Kimonoform 29.50
Wasch-Blusen weiss, mit gesticktem Jabot und langen Aermeln 59.00
Kommunion-Kleid aus besticktem Batist, mit reicher Spitzengarnitur, 80 cm lang .. von 94.50 an
Wasch-Kleider aus besticktem Batist moderne Form 98.00, 85.00

Aus unserer Abteilung **Kurzwaren**

Wäscheborde farbig ..... 15 Pf.
Wäsche-Festen weiss ..... 45 Pf.
Ein Posten **Besatz- u. Zierknöpfe** . Karte 1.75, 1.25
Druckknöpfe weiss ..... Dtz 35 Pf.
Spiral-Kragenstäbe ..... Dtz 10 Pf.
Schweiß-Blätter mit Gummieinlage ..... Paar 2.50
Schuhriemen Makko ..... Paar 65 Pf.
Knopfloch-Seide schwarz und farbig .. 10 Mtr.-Rolle 1.25
Rock-Litze ..... Mtr. 75, 45 Pf.
Taillen-Verschluss schwarz, weiss u. grau, gute Qualität 15 Pf.
Miederband mit Stäbchen, Mischware ... Mtr 10 Pf.
Gardinenband Mischware ... Mtr. 10 Pf.
Samtbesatz schwarz u. blau .. Mtr 1.50
Baumwollband farbig ..... Mtr 15 Pf.
Hosenschonerband ..... Mtr. 55 Pf.
Seidene Tressen Mtr 1.05, 1.25, 95, 65 Pf.

Damen-Strümpfe, engl. lang schwarz, weiß u. lederf. Paar
Herren-Socken in allen Farben ..... Paar
7.75

Weisse Stoffe

Mull getupft, 120 cm breit ... Mtr. 26.50
Vollvoile doppelbreit, in vielen Farben ... Mtr. 29.50
Batist bestickt, 130 cm breit . Mtr 36.50
Vollvoile bestickt, ca. 118 cm breit ... Mtr. 38.50
Wasch-Seide weiss, doppelbreit .. Mtr. 46.50
Messaline weiß, doppelbreit Mtr. 69.50

Aus unserer Abteilung **Damen-Wäsche**

Damen-Hemden mit Hohlsaumarbeit, **Damen-Beinkleider** m. br. Stickereivolant 29.50
Damen-Hemden m. Stickereigarnitur, **Damen-Beinkleider** m. br. Stickereivolant 34.50
Damen-Hemden mit breiter Stickerei, **Damen-Beinkleider** geschlossen u. offen 39.50
Damenhemden reich bestickt od. m. Stickerei u. Einsätzen, **Beinkleider** hierzu passend offen oder geschlossen 48.50

Besichtigen Sie die Auslagen in unseren Schaufenstern und Abteilungen.

Bleicher's Pädagogium der Tonkunst
Künstlerischer Beirat: Herr Kapellmeister v. Hösslin.
Meisterkurse für Violine
ab Ostern:
Herr Konzertmeister Licco Amar.
Violinklassen: Herr Konzertmstr. Conradi
Cellokl assen: Herr E. v. Glzycki
Theorie, Harmonielehre: Herr Musikdirektor Heinr. Neal. *9321
Aufnahme jederzeit. Sprechstunde tägl. 3—4 Uhr.
Prinz Wilhelmstraße 15, p. Tel. 2991.

Besucht Zirkus HAGENBECK
Mannheim-Meßplatz
Im gut geheizten Zirkusgebäude
Morgen Sonntag E20
vormittags von 10 bis 1 Uhr Tierschau
nachmittags 3 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung
abends 7½ Uhr Gala-Vorstellung
Die Direktion garantiert, daß nachmittags dasselbe Riesen-Programm zur Aufführung gelangt wie abends.
Zum Beginn und Schluß der Vorstellung Sonderwagen der Straßenbahn.
Vorverkauf: Zirkuskasse Teleph. 490, Zigarrenhaus Aug. Kremer, D 1, 5-6 (Paradeplatz) Teleph. 514.

Privat-Tanz-Schule — A. Ritscher —
Dienstag, den 15. Februar, abends 8—1 Uhr, in der Loge L 5, 9 einmalige grosse
Tanz-Revue
mit Vorführung der modernsten Tänze für alle früheren Schüler und Bekannten.
Ausschank von Bier, offenen Weinen etc.
N.B. Beginn eines neuen Kursus am 22. ds. Mts. in der Loge L 5, 9; wenn noch bessere Damen und Herren erwünscht sind. Näheres Käfertalerstrasse 73. *9350

Eberhard Meyer MANNHEIM Collinistr. 19 Tel. 2316
Strolchen von 6½—4 Uhr Beseit. Ungeziefer jed. Art u. weitg. Garant.

Kabarett Rumpelmayer, O 7, 8
Samstag, 4 Uhr: Der 1. Gesellschafts-Nachmittags-Tee. Konzert — Vorträge — Tanz.
Sonntag, 4 Uhr: Der Heitere Sonntag-Nachmittag. S346
Sonntag, 8 Uhr: Die Elite-Vorstellung mit Tanzgelegenheit.
Weinrestaurant: Warme Küche ab 6 Uhr abends.
Platzbestellungen Telephon 7231 oder 7567.
Leitung: William Schüff.

Privat-Tanz-Institut Hch. Ungeheuer Laurentiusstrasse 17a
Beginn eines neuen TANZ-KURSES am Montag, 21. Febr., abends 7 Uhr.
Privatstunden zu jeder Tageszeit. [9402

„Kaisersäle“
Eröffnung mit Schlachtfest
Samstag, den 12. Februar
Gute Küche. — Gepflegte Weine. B378 II. Biere
wozu höfl. einladet Frau Johanna Stock.

An Klavier-Interessenten!
Die hohen Anschaffungskosten halten schon seit vielen Jahren viele Interessenten ab, ein
Piano, Flügel od. Harmonium
zu kaufen, trotz der Dringlichkeit infolge des Alters u. der Begabung der Kinder ꝛc. Ein noch längeres Warten auf Billigerwerden ist zwecklos, da die heutigen, bedeutend ermäßigten Preise in absehbarer Zeit infolge Luxussteuer, Arbeitslöhne, Import der Rohmaterialien keine Aenderung erfahren werden. S37
Wir beabsichtigen daher, durch
besonders günstige Kaufbedingungen
auf Wunsch vorherige Miete
kreditfähigen Käufern weitest entgegenzukommen
Ständig große Auswahl erstkl. Fabrikate in friedensmäßiger Ausführung
von Mk. 9500.– an.
L. Spiegel & Sohn, Pianohaus
O 7, 9, Heidelbergerstrasse.

Holzleitern
für alle Berufszweige
Gerüste für Maler u. Gipser
Haushalt-Leitern
liefert prompt ab Fabrik B513
Herm. Benitz, Mannheim-Rheinau
Telephon 15 am Staatsbahnhof.

Sonntag, den 13. Februar, 2½ Uhr nachmittags
V. f. R. – Platz Phönix Karlsruhe
(Deutscher Altmeister)
Vorher 1 Uhr (1387 Phönix Karlsruhe — V. f. R. (Ersatz-Liga).

Pianos in Kauf u. Miete
bei 516
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Hochkeim. sortenechte
Samen
für Garten u. Feld.
Runkelrüben
u. Bastardrüben. Samen, Saat-Erbsen u. -Bohnen, Klee- u. Grassamen, Saatmais, weiß u. gelb, Steckzwiebeln, Vogel- u. Hühnerfutter, Gärtner-Bedarfs-Artikel. 911
Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler
Mannheim, F 1, 3, Breitestr.
Kataloge frei. Versand nach ausw.

Sträucher und Pflanzen
Johannisbeer, Himbeer, Brombeer, Erdbeer, Rhabarber, Spargel, Schlingrosen, wild. Wein, Schlingpflanzen, Ziersträucher und Bäume, Coniferen, ferner Sämtl. Gemüsesamen in 1a Qualität.
Auf Moorgut Sandtorf selbstgezogen empfiehlt
F. Liefhold
Samenhandlung, F 2, 9a
Mannheim Teleph. 7624.

Deutschnationale Volkspartei Ortsverein Mannheim
Montag, den 14. Februar 1921, abends 8½ Uhr im Saale der „Harmonie“ D 2, 6
Kundgebung geg. die Pariser Beschlüsse
Redner: Prof. Dr. Ludwig Curtius-Heidelberg.
Wir bitten unsere Mitglieder um vollzähliges Erscheinen. Einlaßkarten im Geschäftszimmer L 2, 12 täglich 9—12 u. 3—6 Uhr. Eintritt frei.

Das Detektiv-Duell
Harry Hill gegen Sherlock Holmes
in 5 großen Akten. S302
Palast-Theater.

Nächste Woche bestimmt Ziehung!
Grosse Bayerische Sanitäts-Geld-Lotterie
6700 Geldgewinne Mk. **60000**
Hauptgewinn Mk. **20000**
Los inkl. Porto und Liste Mk. 2.80 empfiehlt und versendet
Moritz Herzberger
Mannheim, P 5, 1
Niederlagen B 5, 17 und Schwetzingerstr. 24.

Sofort abzugeben, ganz oder geteilt:
Restposten **Schloss-Schrauben** 7×45
35 Pakete à Mk. 21.— (100 St.)
Interessenten wollen Ang. u. N. D. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten. *9247

Arzt,
28 Jahre, der längere Zeit verreist, bittet betr. Herrn nochmals um nähere Angaben. *9331
Brief liegt hauptpostlagernd.

Kaufmann empfiehlt sich zur Erledigung von **kaufm. Korrespondenz** in engl., franz. u. spanisch. *9203
Angebote u. O. B. 42 an die Geschäftsstelle.

Vorzüglich. Mittag- und Abendtisch
für nur bessere Herren. L 15, 9, 2 Tr. B402

Feine **Herrengarderoben** nach Maß werden angefertigt. Garantie für eleganten Sitz u. Schnitt auch bei zugebrachten Stoffen sowie Aufträgen u. Aenderungen. Mäßige Preise. A. Neber. T 4, 1. *9189

Einbruchdiebstahl
Ein Polizeihund
mit Begleiter sofort auszuleihen. 1343
Detektivbüro Mannheim
Q 3, 20, II. 1343

Zum Sticken
wird angenommen; Richelieu, Lochstickerei, sowie sämtliche Stickereiarbeiten auf Kleider. B547
Fr. Kunze
Stephanienstraße Nr. 14, II.

Nähmaschinen
repariert Knudsen, L 7, 3. Tel. 3493 638

Müllabfuhr-Kübel
stets vorrätig, zu haben bei 2555
Hans Eberle, Küblermeister, T 6, 40.
Telephon 6793.

G. KÖNIG'S Hühneraugen-Pflaster
Probet' Pedicomel sind doch die Besten!
Zu haben in Apotheken u. Drogerien.
5198

Groß. Lederabschlag!
Ia. Zahmschl.-Kernleder 4—5 mm Mk. 49.— p. Pfd.
II. Zahmschl.-Kernleder 4—5 mm Mk. 45.— p. Pfd.
Deutsche Vache-Kernleder 4—5 mm Mk. 44.— p. Pfd.
Fracht wird vergütet! Bei Mehrabnahme bill.
Gust. Dugar, Friedrichsfeld i. B. 1367

Verloren.
Verloren 1339
Werkzeug
in Ledertasche. Abzugeben gegen gute Belohnung.
Kraut, T 1, 3.

„Golem“ das neue Sessel-Motorrad

Unentbehrlich für Aerzte Kaufleute, Sportsleute usw.
Gewicht 85 Kgr. für 70 km 1 Ltr. Benzin, nimmt Steigung bis 10 % errang beim International. Motorradrennen bei schwerer Konkurrenz am 19. IX. 1920 beim Kongreß in Haag (Holland) und am 3. X. 1920 in Dresden mit einer Geschwindigkeit von 68 km den 1. Preis. 3180
Alleinvertrieb der Pfalz:
Gebr. Jung, Ludwigshafen a. Rh.
Mundenheimerstr. 245—247 • Telephon 1143

MARCHIVUM

Offene Stellen

Bücher-Revisionsgeschäft sucht ersten bilanzsicheren B574

Buchhalter

welcher den Chef vertreten kann.
Angebote mit Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unt. N. Y. 40 an die Geschäftsstelle.

Zum Antritt 1. März oder früher 2164
tüchtige, gewandte
Stenotypistin
für Fabrikkontor gesucht.
Angebote mit Gehaltsforderung unt. A. P. 165 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Frauen
die schon Privatkundschaft besuchen, für einen volkswirtschaftlichen Artikel bei hohem Verdienst gesucht.
Auch durch gelegentliche Empfehlung sind gute Nebeneinnahmen zu erzielen.
Angebote unter P. P. 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9354

Nebenverdienst ab. Existenz, hohes mtl. Eink. Ausk. kostenl. von Ed. Schild 57 Berlin O. 17.

Besseres Mädchen tagsüber zu 4jährigem Kinde gesucht. *9345 Wahl, Rich.-Wagnerstr. 11.

Händler Hausierer(innen) sofort gesucht für Ia. Gummihosenträger Schnürsenkel, Nähfaden Spiralstrumpfbänder.
Angebote erbeten unt. P. A. 67 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *9359

Mädchen sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. 1405 Dr. Berg Augusta-Anlage 19.

Für Diktat und sonstige schriftl. Arbeiten (mögl. auf eigener Maschine) in den Abendstunden wird zuverlässige absolut vertrauenswürd. Persönlichkeit gesucht.
Gefl. Ang. mit Angabe von Ansprüchen baldigst erbeten u. M. H. 99 an die Geschäftsstelle. *9217

Zweitmädchen d. Liebe zu Kindern hat, in k. Haushalt gesucht. Vorz. 11—2 u. 6—8 Uhr. D 1, 13, 3. St. *9300

Köchin die gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, auf 1. März gesucht. *9320
Vorzustellen zwischen 4 bis 6 Uhr
Frau Dr. Deibel D 7, 11.

Gesucht wird alleinstehende **Frau od. Fräulein** welche k. Haushalt mit 1—3 Kindern selbständig führen kann. Nur solche, welche auf Dauerstellung reefl. wollen sich melden. Ang. sagt die Gesch. *9333

Anständiges Mädchen od. Frau den ganzen Tag in Privatpension für Küche sofort gesucht. *9309
U 3, 19, Alter Holzhof.

Mädchen das bürgerl. kochen kann in kleinem Haushalt ges. Vorderstraße 31 3. St., rechts. *9320

Jüngeres Mädchen für leichtere Hausarbeit auf 1. März gesucht. *9331 Schwab, Lameystraße 21, 4. St.

Zimmermädchen gesucht. B587 Hotel Weinberg. D 5, 4.

Tüchtiges Mädchen tagsüber bei hohem Lohn sofort gesucht. *9305 Rosengartenstr. 20, 3. St.

Perfekte Köchin die etwas Hausarbeit mit übernimmt p. 1. März ges. Frau Schäfer Augusta-Anlage 22.

Ehrliches Mädchen für Dauerstellung gesucht. Kaufmann, G 5, 2 parterre. *9406

Dienstmädchen gesucht Rappenstr. 6, IV. links. B564

Stellen-Gesuche

Suche für meinen Sohn Schüler der Unterselunde, eine B566
Lehrstelle
auf Ostern in gutem Hause. Angebote unter M. V. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmann (Mittelschulbildung) gewandter Korrespondent sicherer Rechner, m. flotter Schrift, sucht von 6 Uhr ab **Nebenbeschäftigung.** Gefl. Zuschrift u. O. M. 53 an die Geschäftsst. B561

Ingenieur f. Maschinenbau, 30 Jahre, mit prima Zeugnissen u. Referenzen, Werkstatt- u. Büropraxis, Kenntn. in französ. u. engl. Sprache, perf. Stenogr. sucht sich zu verändern. Bevorzugt techn. Korrespondenz und Offertbüro. Zuschriften erbeten unter O. Q. 57 an die Geschäftsstelle. *9324

Kraftwagen-Führer sucht Stellung, beide Führerscheine vorhanden, auch ist derselbe bereit, eine andere pass. Stellg. anzunehm. Kaut. kann gestellt werd. Ang. u. L. W. 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. B558

Gewandtes Fräulein im Haushalte erfahren, sucht per sof. Stellung als **Stütze.** Angebote unter P. K. 76 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäufe

Kleine Fabrik mit 1400 qm Arbeitsräume, Büro, Gleisanschluß sofort beziehbar zu verkaufen. *9385
Angebote unter P U. 85 an die Geschäftsstelle.

Kompl. Kino-Einrichtung mit allem Zubehör, für die Reise oder zum Einbau geeignet zu verkaufen. *9361
Näheres bei Stephan Spanik, Mühlhausen bei Wiesloch.

Gut eingerichtetes **Fabrikationsgeschäft** für Massen-Artikel umständehalber zu verkaufen event. Teilhaber gesucht. Größere Aufträge vorhanden.
Näheres unter P. Y. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B591

Gut gehendes Lebensmittel-Geschäft sofort zu verkaufen. Angebote unter O. G. 48 an die Geschäftsstelle. *9306

Hotelwagen zu verkaufen:
ein 6sitziger
ein 8—10sitziger 2166
sehr geeignet für Landpostwagen, in bestem Zustande, davon einer bereits neu. Beide Wagen sind ein- und zweispännig zu fahren. Anzusehen bei Posthalter Reichert, Mannheim.

Gelegenheitskauf
22/50 Mercedes-Limousine
eleganter bequemer Reisewagen, mit ganz vorzügl. leistungsfähiger, lautlos laufender Maschine (Friedensmaterial), elektr. Innenbeleuchtung, Stucker Bereifung, kompl. Ausrüstung, äußerst G 20
preiswert abzugeben.
August Kremer, Mannheim.

Deutzer 10 PS. Gasmotor
gebraucht, sofort zu verkaufen.
Angebote an: 2176
Grosseinkaufs-Gesellschaft, Zigarrenfabrik
Heckenheim i. Baden.

Schneider-Nähmaschine fast neu, mit Fuß- und Maschinenbetrieb eingerichtet, sowie 1 fast neuer **Grammophon** preiswert zu verkaufen. Näheres von 3 Uhr ab Neckarau, Wilh. Wundtstraße 4, b. Heinrich 1. St.

Eine noch neue Scheibenflinte m. Zubeh. zu verkaufen. Angebote unt. P. T. 85 an die Geschäftsst. *9384

Gas-Bade-Ofen mit Zimmerfeuerung, Dusche und Rohrleitung, gebraucht, zu verk. *9363 Friedrichsring 34, 3. Stock.

Noten für Salon-Orchester billig zu verkaufen. *9373 G 5, 19, III St.

Antike Zinnsachen zu verkaufen. *9368 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut erhaltenes **Kinderbett** mit Matratze preiswert zu verkaufen. B592 Liebigstr. 18, IV, rechts.

Ein vornehmes **Tanzstunden- oder Gesellschafts-Kleid** Größe 42—44, sehr preiswert zu verk. Näh. in der Geschäftsstelle. *9403

Cutaway mit Weste, Ia. Friedensware, für schlanke Figur preiswert zu verkaufen. Näheres R 6, 7, 2 Tr. links. *9319

Zu kaufen gesucht: Gebraucht, jedoch gut erhalten:
1 Amboss
1 Feldschmiede
1 Richtplatte, 2–3 Schraubstöcke
1 Bohrmaschine, 1 Schweißapparat
Ang. unt. O. L. 52 an die Geschäftsst. *9316

Oel-Gemälde
Altes Porzellan und Figuren
Kupferstiche und Altertümer aller Art zu kaufen gesucht. Angebote unter L. N. 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *9359

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch.
Schöne 3 Zimmerwohnung in bester Lage Heidelbergs gegen 3—4 Zimmerwohnung in Mannheim - Ludwigshafen zu tauschen gesucht. Angebote unter N. C. 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B570

Tausch
einer schönen Dreizimmerwohnung zwischen 2178
Mannheim—Nürnberg-Fürth.
Suchender ist in Mannheim und möchte nach Nürnberg oder Fürth übersiedeln.
Angebote unter A. U. 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herr, Geschäftsinhaber, sucht (auf diesem Wege statt Zwangseinmietung) per sofort oder später
1–2 leere od. möblierte Zimmer
Angebote unter M. H. 360 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim G 256

Tausche schöne **4-Zimmer-Wohnung** in Frankfurt (Main) gegen möglichst moderne **5-Zimmer-Wohnung** in Mannheim.
Angebote unter Q. P. 97 an die Geschäftsst. *9409

Junge Frau sucht **möbl. Zimmer oder Mansarde** gegen Monatsdienst.
Angebote unter Q. D. 95 an die Geschäftsst. *9407

Tausche meine 5- bis 6-Zimmer-Wohnung mit 2 Küchen, elektr. Licht, gegen 3—4 Zimmer sof. oder später. Näh. in der Gesch. B577

Solides, gelegenes Fräulein sucht gut (*9281 **möbl. Zimmer** bevorzugt Nähe Bahnhof. Ang. u. M. U. 11 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Magazin ca. 100 qm m. Nebenraum evtl. Werkstatt von einer Fahrradfabrik als Versandlager sofort oder später gesucht. *9256
Angeb. unt. N. O. 23 an die Geschäftsstelle

2 leere oder möblierte **Zimmer** von 2 besseren Fräuleins per sofort gesucht. *9370
Angebote unt. P. L. 77 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer per 1. März von jung. Herrn gesucht. *9341
Angebote U. P. B. 68 an die Geschäftsstelle.

Laden zu mieten ges. B568
Angebote u. M. Z. 16 an die Geschäftsstelle.

Hellen Raum für ruhigen Betrieb sofort oder später gesucht.
Angebote unt. N. R. 33 an die Geschäftsst. *9282

Vermietungen

Land-Pension f. Damen. 2 Damen find. vorübergehend a. dauernd schöne Wohnung mit guter Verpflegung in Landhaus, Nähe Karlsruhe, u. ein jg. Mädchen find. daselbst Gelegenheit zur Erlern. d. Hauswirtsch. u. Gartenbau. Frl. L. Hildenstab, Graben. *9094

Geldverkehr

Sicherste Kapitalsanlage ca. Mark 40000 von Fabrikant gegen hohe Vergütung und Ia. Sicherheit per sofort aufzunehmen gesucht. 2190
Gefl. Angebote unter A. X. 173 an die Geschäftsstelle erbeten.

Kapitalist!
Für bedeutendes gewinnbringendes *9342
Brennstoff-Unternehmen
tätiger oder stiller Teilhaber mit 2—1000 Mille gesucht.
Angebote unt. P. C. 69 an die Geschäftsst. d. Bl.

15000 M. II. Hypothek auf g. Objekt abzugeben. *9293
Zu erfr. in d. Geschäftsst.

10 bis 20 Mille stilles Kapital zur Ausführg. vorliegender Aufträge gegen hohe Vergütung und guter Sicherheit gesucht. Angeb. unter O. W. 65 an die Geschäftsstelle. *9350

Italienisch erteilt Dame, die 21 Jahre italienischen Unterricht erteilt hat und ihre Studien in Italien gemacht hat. Näheres C 3, 17 zwisch. 1 u. 3 Uhr. *9374

Heirat. Gebildete Dame, 37 Jahre, tüchtig im Haushalt, mit 50 Mille Vermögen, wünscht netten, soliden Herrn in sicherer Stellung kennen zu lernen, zwecks späterer **Heirat** auch Geschäftsmann. Nur Herren (auch Witwer), denen an ruhigem, gemütlichem Heim gelegen, mögen nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (das zurückgesandt wird), einsenden unter O. V. 82 an die Geschäftsstelle. *9329

Osterwunsch! Witwe, groß, stattlich, 36 Jahre, evang., tüchtig im Haushalt (z. Zeit auf Büro tätig) 4 Zimmer-Wohnung und 2 gut erzogene Kinder, wünscht mit besserem Herrn, Beamten od. Geschäftsmann **zwecks Heirat** bekannt zu werden. Nur Herren, welche aufrichtig denken und Wert auf glückliches Heim legen, wollen vertrauensvolle Zuschriften unt. Angabe der Verhältnisse und Beruf unter N. Z. 41 an die Geschäftsstelle d. Bl. senden. (Ehrensache.) *9294

Unterricht

Russischer Akademiker welch. in hies. Werken russ. Sprachunterricht erteilt, beginnt am 15 Febr. mit neuen prin. Kursen. Monatl. Beitrag 25 M. Gewissenh. Studium, beste Ref. Ang. u. O. O. 55 an d. Gesch. B562

Heirat

Dame in den mittleren Jahren sucht ält. Herrn in guter Pos. zum spät. **Heirat** kennen zu lernen. *9297
Zuschr. unter K. E. 99 Hauptpostlagernd.

Geb. Kriegerwitwe, 36 Jahre, evgl., 5jähr. Kind, die sich nach einem glücklichen Heim und einem lieb. Herzen sehnt, wünscht Beamten (Lehrer) kennen zu lernen, zwecks (*9364 **Heirat.** Vollst. Haushalt vorhd. Ang. u. P. J. 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kath. Landwirt mit kl. Gut (über 250 Mille Vermögen) rechtsrheinisch, Mitte 30, sucht zwecks **Heirat** mit Landwirtstochter mit Vermögen in Briefwechsel zu treten. Zuschriften sind u. N X. 59 an die Geschäftsstelle zu richten. *9

Junge, hübsche Witwe, Ende 20, mit 1 Kind, 50,000 Mk. Vermögen, schöne Einrichtg., wünscht sich mit gebild. Herrn, gut. Charakt., 30er Jahre, zu **verheiraten.** Erwünscht große Erscheinung, ebenfalls Vermög. Diskretion Ehrensache. Zuschriften mit Bild u. O U. 61 an die Geschäftsstelle. B585

Einheirat. Strebsamer, tücht. Kaufmann, 40 Jahre, evgl., alleinst. m. gut. Charakter u. eigenem Heim wünscht zu heirat. Zuschr. unt. O. Z. an die Geschäftsstelle.

DRUCKEREI Dr. HAAS MANNHEIM
druckt Alles in Buchdruck Steindruck in sorgfältiger, durchdachter Ausführung bei billigsten Preisen
Besonders gepflegt WERTPAPIERE

Wäschemangel wenig gebraucht, z. 400 M. zu verkaufen. *9357 D 4, 13, Metzgerei.

Knaben- u. Herren-Fahrrad mit neuem Gummi und Freilauf, bill. zu verkaufen. *9367 L 2, 8, Klehr.

Fahrrad mit Freilauf, leichtes Modell, zu verkauf. *9238 Käferthal, Mannheimerstraße 64, III. rechts.

1 guterhaltene **kompl. Küche** 1 Koffer groß mit Fächer, 1 Anzug mittel, 1 Frühjahr-Paletot kurzgeschoppt, 1 Biegestuhl, 1 Bettstelle mit Matratze billig abzugeben. *9366 Riedfeldstr. 111 2. Stock.

Gr. Herd (links), großes Sofa weisser Kinderwagen, Trümospiegel, Krank.-Fahrstuhl zu verkaufen. B586 Ludwigshafen, Bücherstr. 33, II. links.

Gelegenheitskauf! 1 elegantes modernes **Schlafzimmer** bestehend aus: 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Spiegeletagere, zwei mod. Bettstellen, 2 Nachttische, 2 prima Patentrösten, 2 dreiteilige Wollmatratzen mit Keil (aus echtem Drell) empfiehlt zum Preise von Mk. 2950 Adolf Freinkel J 2, 4. 1411

Konfirmanden-Anzug Stoff Friedensw., preiswert zu verkaufen. *9311 G 5, 21/22, part.

Konfirmanden-Anzug neu, für 340 Mk. zu verk. Gehrig, R 6, 5. *9117

Elegante amerikanische **Tanz- u. Gesellsch.-Schuhe** Gr. 36, braun u. schwarz verkäuflich. *9343 Liebigstr. 30, pt. r.

Metzgerhund (Zughund) preiswert zu verkaufen. B575 Bell, Alphornstraße 40.

Zirka 8 Monate alter **Dobermann** reinrassig, billig zu verk. Mohr, Ludwigshafen Rollesstraße 6. *9383

Kauf-Gesuche

Baden-Briefmarken! a. ganz. Briefen kaufe ich

1 Kreuzer	braun	120	M.
6 „	1861	14	„
9 „		60	„
18 „	1864	300	„
30 „		350	„
Landpost 1 Kr.		60	„
3 „		25	„
12 „		2000	„

auch and. Baden, Bayern, Elsaß, Württemberg rc. sowie Sammlungen. 1391 A. Tönjes, Esthorn i. Oldb.

Wer gibt ein Schlafzimmer auf monatliche pünktliche Teilzahlung von M. 300 ohne Anzahlung. Angebote unter Q. F. 47 an die Geschäftsstelle. *9304

Zahle hohe Preise für getragene Kleider und Schuhe. *9338 J. Friedmann Kaserne, Bau 3.

Wohnungstausch!
Suchen Sie auswärts eine Wohnung wenden Sie sich an 1960
J. Kratzert's Möbelspedition
Abteilung: Wohnungstausch, Heinrich Lanzstr. 32.

2–3 Räume für Bürozwecke Nähe der Börse, per sofort oder 1. April von Mannheimer Großhandlung zu mieten evtl. Haus zu kaufen *9322
gesucht.
Näheres bei Niedermayer, C 2, 10.

Möbl. Zimmer gut ausgestattet, möglichst parterre, von besserem älterem ausw. Herrn, für wöchentlich 1—2 halbe Tage in Anspruch zu nehmen, sofort oder alsbald zu mieten gesucht. Mitbenützung seitens der Vermieter bei Abwesenheit gestattet. Angebote unter O. T. 60 an die Geschäftsstelle. B584

Lehrer sehr ruhiger, solid. Mieter sucht B526 **1 bis 2 leere Zimmer** in gut. Hause als Dauermieter. Keinerlei Bedienung. Möglichst Neckarstadt od. Oststadt. Ang. u. G. O. 80 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wohnungstausch 2 Zimmer und Küche in Seckenheim gegen 2 Zimmer u. Küche in Mannheim. *9315
Näheres bei Metz, Elektr. Werk, Ludwigshafen, Rottstr. 4.

Möbl. Zimmer sucht Reisender, der selten anwesend, gegen gute Bezahlung. *9356
Angeb. u. P. H. 74 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch Karlsruhe—Mannheim
Schöne 3 Zimmer-Wohnung
in Karlsruhe mit sämtlichem Zubehör, wie Bad, elektr. Licht usw., gegen
6—8 Zimmer-Wohnung
in Mannheim zu tauschen gesucht. 2190
Zuschr. unter A. J. 159 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 12. Februar 1921.

31. Vorstellung in Miete, Abteilung D (für II. Parkett D 27)

Siegfried

Zweiter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.
Spielleitung: Eugen Gebrath.
Musikalische Leitung: Franz von Hoesslin.

33

Personen:

Siegfried	Gunnar Graarud
Mime	Paul Kuhn
Der Wanderer	Hans Bahling
Alberich	Joachim Kromer
Fafner	Wilhelm Fenten
Erda	Viktoria Brewer
Brünhilde	Anna Wolf-Ortner
Stimme des Waldvogels	Else Fischer

Anfang 5½ Uhr. Hohe Preise. Ende 10¼ Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Samstag, den 12. Februar 1921.

Alt-Heidelberg

Schauspiel in fünf Akten von W. Meyer-Förster.
Spielleitung: Karl Marx.

In den Hauptrollen: 81

Karl Heinrich, Erbprinz	Wenzel Hoffmann
v. Haugk, Staatsminister	Robert Garrison
Hofmarschall v. Passarge	Hans Godeck
Dr. phil. Jütner	Karl Neumann-Hoditz
Lutz, Kammerdiener	Gustav Rothe
Graf v. Asterberg	Fritz Alberti
Röder, Gastwirt	Hugo Voisin
Frau Röder	Julie Sanden
Frau Dösslel	Elise de Lank
Kellermann	Alexander Kökert
Käthie	Helene Leydenius

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

National-Theater.

Am Freitag, den 18. Februar 1921 findet im National-Theater eine Aufführung von 33

Das Dorf ohne Glocke

Singspiel in 3 Akten von E. Künneke als 15. Volks-Vorstellung statt.

⅔ aller Plätze werden den Gewerkschaften Mannheims überlassen, das weitere Viertel wird an Einzelpersonen auf schriftliche Bestellung abgegeben. Die Zustellung von Einzelkarten an Einzelbesteller erfolgt durch Verlosung. Einzelbestellungen wollen bis spätestens Montag, den 14. Februar, schriftlich durch Postkarte mit Rückantwort eingereicht werden.

Die Ausgabe der zugeteilten Karten erfolgt am Donnerstag, den 17. Februar, von vormittags 11 Uhr ab während der Kassenstunden.

Mannheim, den 12. Februar 1921.

Die Intendanz.

Städtische Konzerte im Rosengarten

Sonntag, 13. Februar 1921, abends 8 Uhr im Nibelungensaal

2. Gastspiel

Olga Mertens-Leger

Soubrette u. Primaballerina am bad. Landestheater mit gänzlich neuem Gesangs- und Tanzprogramm

Weiterhin mitwirkend:
Johannes Stegmann (Harfe) vom National-Theater.
Das verstärkte Orchester.

Olga Mertens-Leger singt aus „Mignon" und „Musikantenmädel", sie tanzt u. a. Humoreske von Dvorak, „an den Frühling" von Grieg und „Glockenfoxtrott", Ihrem ersten Gastspiel im Nibelungensaal hat die gesamte Mannheimer Presse glänzende Technik, vollendeten Spitzentanz und persönl. Liebreiz" nachgerühmt

Karten zu 3—6 Mark (dazu die Steuer) im Rosengarten und Verkehrsverein. Vorverkauf ab Donnerstag.

Kassenstunden im Rosengarten täglich 11—1 und 1½—4 Uhr, Sonntags 11—1, 1½—3 und ab 4 Uhr bis Konzertbeginn. Kein Wirtschaftsbetrieb. 81

Künstlertheater „Apollo"

Heute 7¼ Uhr

Jubiläums-Ehrenabend

für Engelbert Sassen

anläßlich dessen 25jähr. Varietélaufbahn
Morgen Sonntag 3¼ und 7¼ Uhr: 5279

Das grosse Humor-Programm.

Ab Mittwoch, 16. Februar
Beginn der II. Internat.

Ringkampf-Konkurrenz

um die süddeutsche Meisterschaft unter Kontrolle des Internat. Ringerverbandes
Leitung: Sportlehrer Carl Fürst.
Näheres siehe nächste Tageszeitung.

Friedrichs-Park.

Sonntag, den 13. Februar, nachm. 3 Uhr Sonn

Konzert

Kapelle Petermann. Leitung: Kapellmeister Becker

Kaffee-Restaurant Wühler

Neuostheim. 9312

An Sonntagen abends von 6 Uhr ab:

Konzert.

Heute Samstag

Hauptag

unserer

Weißen Woche

Herren-Sport-Kragen weiss Ripe-Piqué	Stück	4.50
Herren-Selbstbinder moderne Dessins	Stück	7.50
Herren-Filz-Hüte weich, moderne Farben		38.50
Herren-Oberhemden farbig m. Doppelmanschetten u. pass. Kragen		75.00
Bozener Herren-Lodenmantel Wolle, wasserdicht		290.00
Herren-Einsatzhemden schöne hellfarb. u. weisse Einsätze 45.—, 43.50,		39.50
Herren-Normalhosen wollgemischt	31.—,	19.75
Damen-Schlupfhosen in allen Farben, gute Qualität		28.50
Turn- und Ruderjacken weiss mit ⅓ und ⅕ Aermeln	29.50,	24.50
Damen-Strümpfe kräftige Qualität, Doppelfuss	Paar	7.50
Damen-Strümpfe weiss, schwarz und braun	Paar	9.75
Damen-Strümpfe schwarz, weiss und Kleiderfarben	Paar	14.50
Herren-Handschuhe Trikot	Paar	8.50
Herren-Handschuhe imit. Leder	Paar	14.50
Damen-Handschuhe Zwirn	Paar	13.75
Damenhemden guter Stoff, gebogt		27.50
Damen-Untertaille mit Spitze und Stickerei	14.50,	12.50
Damen-Korsetten gestreift, gute Form	Stück	19.75
Damen-Korsetten Drell, grau und beige mit Feston		34.50
Seidene Damenblusen kariert, mit Fältchen und Knopfgarnitur		79.50
Frühjahrspaletot für Damen, helle Stoffe, gute Verarbeit.		225.00
Damen-Regenmäntel imprägniert, gute Qualität		295.00
Fesche Übergangshüte aus Band gearbeitet	135.—	95.00
Damen-Seidenhüte sehr schik	110.—	88.00
Damen-Lederhandtasche 28 cm, mit Spiegel u. Portem., Kofferform		175.00
Damen-Lederhandtasche Morton- und Florida-Leder		145.00
Haarbänder alle Farben jeder Abschnitt		1.45
Batist-Damen-Kragen mit Hohlsaum		9.25
Macco-Schuhriemen 100 cm lang	3 Paar	2.25
Prima Kernseife 500 Gramm	Stück	9.50
Köstliche Schmelz-Schokolade	Tafel	2.75

SCHMOLLER

Phönix-Sportplatz.

Sonntag, den 13. Februar, nachmittags ½3 Uhr,

Verbandspokal-Spiel

Victoria 12 – Phönix

I. Mannschaften. 2208

Großer Weinabschlag

Prima Rhein-Weiß-Wein
¼ Liter zu 3.– und 3.50
Bei Abnahme von mehr als 10 Liter Preisermässigung.
Philipp Bayerlein, Mittelstr. 146.

Jugendtheater im Liedertafelsaal.

Sonntag, den 13. Februar, nachmittags ½3 Uhr

Schneewittchen u. d. 7 Zwerge

Karten bei B. Berg, U 1, 4. — Telephon 1660
Sonntags v. 11-12 Uhr in d. Liedertafel K 2, 32 [2184

Wilder Mann N 2, 13

Ab heute der gross. Schlager

„Manöverliebe"

auf Wunsch 2198
„Der weise König Herodes"

H 3, 3 „Prinz Max" H 3, 3

Heute und Sonntag **großes Schlachtfest.**
Sonntag-Spezialität: Schweinepfeffer mit Kartoffelklöse.
Ausschank des beliebten und bekömmlichen Schrempp-Printz-Bieres, sowie 2204
ff. Pfälzer Qualitätsweine zu mäßigen Preisen.
Es ladet höflichst ein **August Wagner.**

MARCHIVUM